MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

399 (29.8.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370071

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Na Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Cranzer Str. 8, So Sulzbacher Str. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... Colonelzeile; im R... für im voraus zu bez... besondere Preise. Rabatt ... das Erscheinen von Anzeigen ... besonderer Plätzen und für telefonisch ... — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe | Montag, 29. August 1932 | 143. Jahrgang - Nr. 399

Das Reform-Programm der Reichsregierung

Die Programm-Rede des Kanzlers in Münster — „Ein gewaltiger Anstoß für die gesamte Volkswirtschaft" — Der Kanzler ruft das ganze deutsche Volk zur Mithilfe bei der Durchführung der Pläne auf, die der Rettung Deutschlands dienen sollen

Ein organischer Plan

Meldung des Wolff-Büros

— Münster, 28. August.

Reichskanzler v. Papen hielt heute auf der Tagung der Westdeutschen Bauernvereine eine Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde.

Die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung beschränke sich nicht auf wirtschaftliche oder politische Einzelarbeit, sondern die Regierung wolle vielmehr für einen Neubau des Deutschen Reiches den Grund legen. Eingehend befaßte sich der Kanzler mit den

Urteilen von Ohlau und Beuthen.

Rechts und links verlangten, daß im politischen Kampf Totschlag und Rache erlaubt und der Gegner vogelfrei sein solle. Solcher Verwilderung der politischen Moral entgegen zu treten, sei die Pflicht der Staatsgewalt. Die Zügellosigkeit, die aus dem Aufruf des Führers der nationalsozialistischen Bewegung spreche, passe schlecht zu den Ansprüchen auf die Staatsführung.

Er, der Kanzler, gestehe ihm nicht das Recht zu, die seinen Fahnen folgende Minderheit: allein als die deutsche Nation anzusehen und alle übrigen Volksgenossen als Freiwild zu behandeln. Die preußische Staatsregierung werde die Entscheidung über das Schicksal der fünf zum Tode Verurteilten, unbeirrt von politischen Anwürfen, nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit treffen.

Die Anerkennung gleichen Rechtes für alle deutschen Staatsbürger werde der Kanzler nötigenfalls erzwingen. Er sei fest entschlossen, den Zustand politischer Unruhen und Gewalttaten zu beenden.

Wenn ich heute, so erklärte der Kanzler, gegen Hitler für den Rechtsstaat, für die Volksgemeinschaft und für eine autoritäre Staatsführung eintrete, so verfolge ich und nicht er, das Ziel, das Millionen seiner Anhänger im Kampfe gegen die Parteiherrschaft, gegen Willkür und Ungerechtigkeit jahrelang wie heißem Herzen herbeigesehnt haben. Diese Regierung hat vom ersten Tage an das Ziel verfolgt, der großen vaterländischen Freiheitsbewegung, deren historisches Verdienst um Deutschland jedermann anerkennen muß, den Weg zur positiven Mitarbeit am Neubau des Reiches vorzubereiten.

Ich kann nicht glauben, daß diese deutsche Freiheitsbewegung sich auf die Dauer in bewußtem schroffen Gegensatz zu den Zielen einer Regierung stellen wird, deren Gedanken nur und ausschließlich auf Deutschlands Zukunft gerichtet sind.

Soll der Hader deutschen Blutes, der uns in den entscheidenden Stunden der Geschichte schon so oft um den Aufstieg und die Sammlung der Nation betrogen hat, auch heute stärker sein als unser Wille zu einer gemeinsamen nationalen Sammlung?

Bei der Behandlung der praktischen Tagesfragen ging der Kanzler zunächst auf die Not der Landwirtschaft ein. Er erklärte, daß die Landwirtschaft sich nicht allein von der Zollseite her beleben lasse.

Die Regierung lehnt den Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie deshalb ab, weil Deutschland nicht auf seine weltwirtschaftlichen Beziehungen verzichten kann und weil es jede Arbeitsgelegenheit ausnutzen muß, die ihm der Auslandsmarkt auch heute noch bietet.

Über die Grundlagen der Ernährung müssen im Binnenland sichergestellt werden. Ich kann versichern, daß sich die Reichsregierung grundsätzlich zu der Notwendigkeit einer weiteren maßvollen Regelung der Einfuhr bekennt und daß sie dahingehende Beschlüsse gefaßt hat. Für die Zwangslage, aus der heraus diese Maßnahmen ergriffen werden müssen, werden Inland und Ausland Verständnis haben. Wenn die Deflation nicht beendet werden kann, so sind weitere Verluste des privaten Unternehmertums und der öffentlichen Wirtschaft nicht aufzuhalten. Wir müssen deshalb den Versuch machen, das Steuer grundsätzlich herum zu werfen.

Die Finanzierung des Programms

Es werden für 2,2 Milliarden Steueranrechnungsscheine ausgegeben

Wenn wir, so fuhr der Kanzler fort, den Grund zu einem Wiederaufbau unserer Wirtschaft legen wollen, so müssen wir es von folgenden Grundsätzen tun:

Unsere Währung darf nicht gefährdet werden. Wir wollen auch keine Abwertung der deutschen Mark. Die Reichsregierung lehnt alle Eingriffe in die Sphäre der Privatwirtschaft ab.

Die Reichsregierung wird darüber wachen, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen vermischt wird.

Nun zu dem Plan selbst, der den Maßnahmen zugrunde liegt, die die Regierung dem Herrn Reichspräsidenten in wenigen Tagen vorschlagen wird.

Deutschlands zentrales Problem ist die Arbeitslosigkeit.

Die Reichsregierung läßt selbstverständlich die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nicht aus den Augen. Insgesamt sind für diese Zwecke bisher 135 Millionen Reichsmark bereitgestellt. Es sind weitere Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen

Siedlung,

der vorstädtischen Kleinsiedlung, des Wohnungsbaues, und der Hausreparaturen in Aussicht genommen. Dennoch sind wir uns vollkommen klar darüber, daß es niemals gelingen wird, auf diesem Wege allein das wünschenswerte Ausmaß der Arbeitslosenverminderung zu erreichen.

Es habe sich ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Notstandsarbeiten aufgestaut, der in die Milliarden gehe. Es müsse der erste Schritt sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhalte, um dieses Versäumnis nachzuholen. Der Einsatz müsse genügend groß gewählt werden, damit die beabsichtigte Wirkung eintrete. Er werde sich auf eine Summe von mehr als zwei Milliarden Mark belaufen, und zwar über die Summen hinaus, die für Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung ausgeworfen sind.

Den Gedanken, diesen Betrag etwa über eine Zwangsanleihe zu finanzieren, haben wir abgelehnt. Beträge in solcher Höhe würde die deutsche Wirtschaft, auch wenn die Zahlung über eine längere Zeit verteilt wäre, einfach nicht aufbringen können. Statt dessen beabsichtigen wir, folgenden Weg zu beschreiten:

Es sollen für Teile der produktionshemmenden Steuern, wie der Umsatzsteuer, der Realsteuern, der Gewerbesteuer — übrigens ohne jede Beeinträchtigung des Etats der Länder und Gemeinden — und der Beförderungssteuer, die in der Zeit vom 1. Okt. 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und bezahlt werden,

Steueranrechnungsscheine

gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 alle Reichssteuern, einschließlich der Zölle und Verbrauchssteuern mit Ausnahme der Einkommensteuer, bezahlt werden können. Es wird sich hier um einen

Betrag von etwa 1 500 Millionen

handeln. Diese Scheine werden mit einem Agio versehen werden, dadurch also den Charakter des Darlehens eines einzelnen Pflichtigen an das Reich erhalten. Diese Ausstattung der Scheine wird es ermöglichen, sie

sofort als Kreditmittel

zu benutzen. Sie werden daher eine Unterlage für die Hereinnahme und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgestellter Aufträge für den aufgestauten Erhaltungsbedarf sein und dadurch die Möglichkeit schaffen, neue Arbeitskräfte in den Arbeitsprozeß einzufügen. Darüber hinaus will die Reichsregierung einen Betrag von

weiteren 700 Millionen Mark in Steueranrechnungsscheinen

für solche Unternehmungen zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr Arbeitskräfte als bisher beschäftigen. Für jeden Neueingestellten soll, aufs Jahr gerechnet, ein Betrag von 400 Mark in Scheinen gegeben werden. Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1¾ Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden können.

Die übrigen Reformpläne des Kabinetts

Man wird den Arbeitgeber ermächtigen, wenn er mehr Arbeitskräfte einstellt, den Tariflohn in gewissem, genau umgrenzten Umfange, der nicht unter dem Existenzminimum liegen darf, zu unterschreiten, und

zwar werden die Tariflöhne innerhalb dieser Grenzen zu einem umso größeren Prozentsatz ermäßigt, je größer die Vermehrung der Belegschaft oder der Arbeiterschaft ist.

Der Lohn wird aber nicht in gleichem Ausmaße ermäßigt werden dürfen, wie die Belegschaft beträgt, damit die in dem Betrieb gezahlte Gesamtlohnsumme nicht nur erhalten bleibt, sondern sich sogar noch erhöht.

Ich bin mir bewußt, daß diese Maßnahme einem Teile, und zwar dem jetzt beschäftigten Teil der Arbeiterschaft, Opfer auferlegt, aber diese Opfer gehen zugunsten der heute Arbeitslosen. Die allgemeine Kaufkraft wird gesteigert. Auf diese Weise werden wir eine weitere erhebliche Zahl Arbeitsloser der Arbeit wieder zuführen können. Die Reichsregierung beabsichtigt, das Tarifrecht und das Schlichtungswesen in seinem wesentlichen Inhalte aufrecht zu erhalten.

Alle diese Maßnahmen dienen zunächst nur einer Uebergangszeit. Sie werden deshalb auf 12 Monate befristet.

Sie sollen es der Wirtschaft ermöglichen, sich aus ihrer bisheriger Erstarrung zu lösen und den eigenen wirtschaftlichen Gesetzen zu folgen. Ich erwarte, daß der gewaltige Anstoß, den unsere gesamte Volkswirtschaft durch eine Entlastung und damit Befruchtung um etwa zwei Milliarden Mark und eine zusätzliche Beschäftigung von 1 bis 2 Millionen Arbeitsloser erfährt, auch die Lage der Landwirtschaft direkt und indirekt außerordentlich bessern wird.

Daß wir die Frage des Zinsproblems auf dem privatwirtschaftlichen Wege mit allen Kräften vorwärts treiben, ist ebenso selbstverständlich, wie, daß wir eine Diskontsenkung für die allgemeine Wirtschaft binnen kurzem durchsetzen werden.

Der Kanzler kündigte an, daß er im Reichstage eine politische Programmrede halten werde. Er verteidigte die Zusammenlegung von Landkreisen und die Aufhebung von 60 Amtsgerichten in Preußen und kündigte

weitere Maßnahmen auf dem Gebiete in der Finanzreform und einer Selbstverwaltungsreform

an. Um die Lage des akademischen Nachwuchses zu lindern, plane die Reichsregierung zunächst die Zwischenschaltung eines praktischen Jahres zwischen höherer Schule und Hochschule.

Zum Schluß betonte der Kanzler, daß er es für seine Pflicht halte, Störungen des geplanten Werkes durch die Einflüsse der Parteien abzuwehren.

Wenn heute von einer Koalition zwischen Zentrum und NSDAP. gesprochen werde, an die er nicht glauben könne, so wäre der geheime Grundgedanke nur der, daß die eine Partei die andere zu vernichten wünsche. Er müsse fragen, ob die Not des deutschen Volkes in dieser Stunde wirklich noch solches Kulissenspiel ertrage? Auf der anderen Seite denke die Regierung nicht an eine Abweichung von den Grundgesetzen der Verfassung oder gar an einen Wechsel der Staatsform.

Der Kanzler endete unter starkem Beifall seine Rede mit den Worten: Die Verfassung selbst hat in der Institution des Reichspräsidenten dem Spiele der Parteien gegenüber den ruhenden Pol geschaffen. Unser Glaube an die Zukunft der Nation ist so unerschütterlich, wie der jener Millionen, die einst auf den Schlachtfeldern für sie geblutet haben. Und deshalb rufe ich heute dem Lande zu: „Denkt nur an Deutschland."

Falsche Gerüchte über Dr. Luther

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 28. Aug.

Die Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther entbehren, wie wir von zuständiger Seite erfahren, jeglicher Grundlage.

Denkt nur an Deutschland!

* Mannheim, 28. Aug.

Unendlich viel Worte, Reden, Kundgebungen, Verordnungen und zuletzt die vielen Notverordnungen am laufenden Band haben wir von Regierungsseite in den letzten Jahren über uns ergehen lassen müssen. Immer wieder haben wir gehofft und gehofft, daß es, wenn auch noch so langsam, wieder besser werden würde, daß es allmählich wieder aufwärts gehe mit dem in fast jeder Hinsicht so schwer darniederliegenden deutschen Volke. Statt besser wurde es jedoch immer schlechter und in den letzten Monaten und Wochen haben wir schaudernd miterleben müssen, wie der politische Kampf um die Macht im Staate, wie der immer hemmungsloser werdende Streit der Parteien nur gar zu oft in Mord und Totschlag ausartete. ... So wuchs in vielen deutschen Herzen, denen die Existenz und die nationale Ehre des geliebten Vaterlandes ebenso sehr am Herzen liegt wie ihre eigene, immer mehr der Zweifel, die Skepsis, der Fatalismus. ...

Doch es gibt Worte, die Taten sind und deutsche Männer, deren Persönlichkeit, deren ehrliches Wollen, deren wohlüberlegte Programme zur Rettung Deutschlands man trotz aller Bedenken in Einzelheiten als bare Münze gelten lassen kann. Die heutige große Programmrede des Kanzlers in Münster halten wir dafür. Fern von dem verwirrenden Getriebe der Reichshauptstadt, in seiner Heimat Westfalen, hat Herr von Papen seine weit über die Grenzen Deutschlands hinaus mit größter Spannung erwartete und durch den Rundfunk von vielen Millionen Hörern bereits zur Kenntnis genommenen Pläne heute mittag verkündet. Nach dem Vorbild des Riesen Antäus, der durch die Berührung mit der Mutter Erde immer wieder neue Kraft erhielt, hat der Kanzler zu dieser Kundgebung gerade Münster gewählt, um dort inmitten der westfälischen Bauern nach seinen eigenen Worten „aus der mütterlichen Erde neue Kraft zu gewinnen". Zugleich bekennt der oberste Leiter der Geschicke Deutschlands in dieser Zeit weitverbreiteter Gottlosigkeit, daß die besten Wurzeln seiner Kraft in dem starken Glauben an Gott ruhen. Nur aus der unerschütterlichen Zuversicht solchen ewigen Untergrundes heraus ist es verständlich, daß der Kanzler in dieser fast völlig aus den Fugen gegangenen Zeit, wo in staatspolitischer Hinsicht auch der beste Kenner der Verhältnisse nicht wissen kann, was die nächste Woche bringt, die Zuversicht schöpft, daß sein Kabinett „noch lange im Amte bleiben" werde und daß, wie er heute hinzugefügt hat, seine Regierung „mehr als jede andere in den letzten vierzehn Jahren gewillt ist zu handeln".

Auf die Grundsätze der neuen Staatsführung, die der Kanzler heute in Münster verkündet hat, kann im Rahmen dieses Zeitungsaufsatzes und ersten kritischen Ueberblicks selbstverständlich nur unvollkommen näher eingegangen werden. In den nächsten Tagen und Wochen wird ganz Deutschland davon widerhallen. Daß wir nicht schon in unserer gestrigen politischen Betrachtung an dieser Stelle in den Chorus derer eingestimmt sind, die den von ihnen angeblich vorausgenommenen Inhalt der heutigen Kanzlerrede bereits kritisierten, bevor er überhaupt bekannt war, verzeichnen wir mit Befriedigung. So sind wir heute, nachdem die Kanzlerrede jetzt im Wortlaut vorliegt, in der Lage, absichtlich Urteilende dazu Stellung zu nehmen. Weit vor der Berliner Presse, die am Montag morgen nur in einigen Ausnahmefällen erscheint, und völlig unbeeinflußt von ihrer Stimmungsmache.

Mit Genugtuung stellen wir zunächst fest, daß die Propheten Unrecht haben, die in den letzten Tagen die allgemeine Beunruhigung dadurch noch erhöhten, daß sie in die Welt hinausposaunten, der Kanzler beabsichtige eine planmäßige und einseitige Benachteiligung von Industrie und Handel zugunsten der Landwirtschaft, er wolle Autarkie und Zwangsanleihe, beabsichtige die Ausschaltung auch des Reichsbankpräsidenten Luther usw. usw. Kein Wort davon ist wahr. Freilich wird man bei manchen Punkten des neuen großen Reformprogramms seine Bedenken und Zweifel haben. Darüber wird in den nächsten Tagen noch genug gesprochen werden. Einstweilen kann man jedoch nur sagen, daß der jetzige große Reformplan des Kabinetts von Papen mit den vielen in aller Hast fertiggestellten

MARCHIVUM

Notverordnungen nicht zu vergleichen ist und als das wohlüberlegte organische Sanierungsprogramm angesprochen werden kann, auf das wir so lange gewartet haben. Vor allem geht der Kanzler der schlimmsten Geißel unserer Zeit, der Arbeitslosigkeit, ganz energisch zuleibe. Mit einem Einsatz von mehr als 2 Milliarden Mark soll alles Menschenmögliche aufgeboten werden, um an die 9 Millionen Arbeitslose wieder in den Produktionsprozeß einzuspannen. Alle deutschen Männer und Frauen, die noch das unermeßliche Glück haben, in Lohn und Arbeit zu stehen, müssen es jetzt als ihre vornehmste nationale Ehrenpflicht betrachten, durch Vertrauen und Opferwilligkeit alles zu tun, um den Bemühungen des Kanzlers zur Verwirklichung zu verhelfen.

Die Hauptsorge bleibt natürlich die Frage der Finanzierung. Hoffentlich glückt sie so, wie sich der Kanzler das denkt. Jedenfalls lehnt der Kanzler ausdrücklich alle Eingriffe in die Sphäre der Privatwirtschaft ab. Auch die Währung soll nach wie vor völlig unangetastet bleiben. Der harte Tariflohn aber soll im Interesse aller Arbeiter geflockert und der Diskontsatz gesenkt werden. Dabei bekennt sich der Kanzler zu dem Satz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, welcher Standpunkt bekanntlich in der nationalsozialistischen Propaganda eine Hauptrolle spielt. Der Umfang des staatlichen Verwaltungsapparats soll immer mehr der Armut der Nation angepaßt werden.

Alle noch so gut gemeinten Pläne zur Rettung Deutschlands können jedoch nur dann verwirklicht werden, wenn vor allem die Ruhe und Ordnung im Lande und die unbedingte Autorität der Reichsregierung sichergestellt ist. Diese Vorbedingungen sind die Voraussetzung für alles, für jede Hoffnung auf Besserung und Aufstieg. Deshalb begrüßen wir es mit besonderer Genugtuung, daß der Kanzler auch heute wieder seinen unerschütterlichen Willen bekundete, mit allen Machtmitteln des Staates rücksichtslos gegen jene Kreise vorzugehen, die auf Bürgerkrieg und Chaos hinarbeiten. Beachtenswert ist auch, mit welcher Schärfe sich der Kanzler gegen Hitler wendet. Doch zerschneidet er keinesfalls endgültig das Tischtuch und hat sicherlich, wie auch wir, immer noch die Hoffnung, daß es in absehbarer Zeit doch noch gelingen möge, die zur positiven staatspolitischen Mitarbeit willigen und fähigen Kräfte in der nationalsozialistischen Bewegung für die verantwortliche Führung der Reichsregierung mit in Anspruch zu nehmen. Ausdrücklich jedoch bekundet Papen, daß er nicht gewillt ist, sich von einer Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum aus dem Sattel heben zu lassen, denn er durchschaut dieses Spiel, bei dem „die geheimen Grundgedanken" der beiden Partner in erster Linie nur darauf bedacht sind, sich gegenseitig lahmzulegen. Mit Nachdruck wendet er sich dagegen, daß die gesamte Staatsgewalt über das Wohl und Wehe des deutschen Volkes dem taktischen Spiel zweier Parteien ausgeliefert wird. Eine solche Auslegung des Verfassungsgrundsatzes, daß die gesamte Staatsgewalt vom Volke ausgehe, erscheint ihm mit Recht höchst bedenklich. Der verfassungsmäßigen Verantwortung vor dem Reichstag will sich Papen nicht entziehen. Das geht aus seiner Ankündigung hervor, daß er über die großen Fragen der Politik und vor allem der Außenpolitik zum Anfang dieser Woche im Reichstag das Wort nehmen werde.

Wie sich aufgrund dieser Haltung des Kanzlers und des neuen großen Reformprogramms die Weiterentwicklung in Deutschland gestalten wird, vermag selbstverständlich niemand vorauszusehen. Jedenfalls dürfen wir das Vertrauen haben, daß Herr von Papen jetzt genau weiß, was er will, daß er keine einseitige Interessenpolitik erstrebt, sondern ausschließlich darauf bedacht ist, wie dem gesamten deutschen Volke zu helfen ist. Bei solch schwerem Werke ist ihm sein Optimismus und der unerschütterliche Glaube an Deutschland völlig unentbehrlich. Darum nehmen wir seinen hoffnungsfreudigen Appell auf und rufen der deutschen Schicksalsgemeinschaft in allen seinen Schichten und Parteien von ganzem Herzen zu: Denkt nur an Deutschland!

H. A. Meldner.

Frau Zetkin verzichtet nicht

Telegraphische Meldung

+ Berlin, 28. August.

Die kommunistische Abgeordnete Frau Zetkin, die nach der Geschäftsordnung als ältestes Mitglied den Reichstag als Alterspräsidentin eröffnet, ist aus Moskau eingetroffen. Sie besteht auf ihrem Recht als Alterspräsidentin, obwohl Stimmen aus fast allen Lagern sich gegen die Absicht gewandt haben.

Frau Zetkin erklärt, daß sie trotz nationalsozialistischer Drohungen jede polizeiliche Schutzmaßnahme schärfstens ablehne.

In Uebereinstimmung mit der kommunistischen Reichstagsfraktion hat das Zentralkomitee der KPD. einen Beschluß gefaßt, der sich für die Ausschaltung der Nationalsozialisten bei der Wahl des Reichstagspräsidiums einsetzt. Die Kommunisten werden im ersten Wahlgang für ihren eigenen Kandidaten stimmen. Sollte in diesem Wahlgang der nationalsozialistische Kandidat durch das Verhalten des Zentrums nicht gewählt werden, so wollen die Kommunisten im zweiten Wahlgang ihre Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten abgeben, um die Wahl eines Nationalsozialisten zum Reichstagspräsidenten zu verhindern.

Bracht bleibt fern

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 28. Aug.

Die praktischen Auswirkungen der Aussprache zwischen dem Stellvertretenden Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, und dem Landtagspräsidenten, Kerrl, werden sich bereits am Dienstag bei Zusammentritt des Landtages zeigen. In wohl interessierten Kreisen wird nun erklärt, daß die kommissarische Regierung bei Wahrung ihrer grundsätzlichen Auffassung die Zusammenarbeit mit dem Parlament dadurch bekunden dürfte, daß sie die zuständigen Ministerialdirektoren als sachkundige Abteilungsleiter an den Parlamentsbesprechungen teilnehmen läßt. Dagegen dürfte mit dem Erscheinen der mit der Wahrnehmung der Ministergeschäfte betrauten Persönlichkeiten, d. h. der Staatssekretäre und auch des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht selbst, kaum zu rechnen sein.

Wie soll ich mithelfen?

Ein Beispiel für die Handhabung des Steueranrechnungsscheines

Meldungen des Wolff-Büros

— Berlin, 28. August

Wie verlautet, wird das System der Steueranrechnungsscheine, dessen Ankündigung das Kernstück des wirtschaftlichen und finanziellen Teiles der heutigen Kanzlerrede bildete, voraussichtlich bereits Mitte der neuen Woche durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden, und zwar mit Wirkung vom 1. September oder vom 1. Oktober ab. Welcher von diesen beiden Terminen gewählt wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Die maßgebenden Stellen haben aber den Wunsch, mit der Anwendung so schnell wie möglich zu beginnen. Die Steueranrechnungsscheine werden ausgegeben: für die Hälfte der Umsatzsteuern, ¾ der Gewerbesteuern, ¼ der Grundsteuer und für die Gesamtheit der Beförderungssteuer. Am klarsten wird der Plan vielleicht an einem

Beispiel:

Nimmt man an, daß jemand für das laufende Steuerjahr 1000 Mark Umsatzsteuer bezahlt, so erhält er einen Steuerbond in Höhe der Hälfte dieses Betrages, also 500 Mark. Diesen Bond kann er in den Jahren 1934 bis 1938 bei der Entrichtung seiner Reichssteuern einschließlich der Zölle und Verbrauchsteuern mit Ausnahme der Einkommensteuern in Zahlung geben. Die Bonds haben ein Agio, das einer vierprozentigen Verzinsung entspricht. In dem erwähnten Beispiel würde also der Steueranrechnungsschein von 500 Mk. im Jahre 1934 mit 520 Mark, im Jahre 1935 mit 540 Mark usw. eingelöst werden.

Der Machtkampf auf dem Höhepunkt

Einigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten — Was will Brüning?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Aug.

Die kommende Woche wird Ereignisse von größter Bedeutung bringen. Der Kanzler hat bereits den großen Kampf um die künftige Staatsführung durch Bekanntgabe des „konstruktiven Aufbauprogramms" eröffnet, um den zuletzt ein dichter Schleier sich breitete. In der Tat handelt es sich um Maßnahmen von außerordentlich einschneidendem Charakter, wenn auch die Autarkiepläne im letzten Augenblick noch eine starke Einschränkung erfahren haben und auch die staatssozialistischen Tendenzen abgeschwächt wurden. Heftig umstritten wird das Kernstück des Programms, der große Arbeitsbeschaffungsplan, sein, der sich mit seiner Zweimilliardenfundierung den Vorschlägen des Landrats Gereke annähert.

Zur Mobilisierung dieser Riesensumme soll nicht, wie es zuletzt hieß, eine Zwangsanleihe dienen, auch nicht eine Vermögensabgabe, sondern das System der Steuerverrechnungsscheine — also eine ganz neue Lösung.

Auch sonst enthält die Rede neben der erwarteten Tarifauflockerung und der Ankündigung einer Verwaltungsreform, zunächst für Preußen und dann für das Reich, allerhand Ueberraschungen. Ein abschließendes Urteil wird freilich erst möglich sein, wenn das Programm in allen seinen Einzelheiten vorliegt. Was der Kanzler von Münster aus über den Rundfunk mitteilte, war nur eine Skizze in rohen Umrissen, und manches von dem, was er verhieß, scheint noch nicht ausgereift zu sein.

Jedenfalls hofft die Regierung Papen, durch ihr klar angelegtes Aktionsprogramm in breiten Schichten des Volkes eine Resonanz zu erzielen, die ihr bisher versagt blieb. Diese Hoffnung drückt sich in den politischen Bemerkungen aus, mit denen der Kanzler seine Rede umrahmte. Sie verdeutlicht zugleich, wie sich die Fronten verschoben haben,

Herr von Papen, der ausgesandt war, die junge Bewegung des Nationalsozialismus

ins Regierungsjoch zu spannen, ist heute gezwungen, das Schwert wider Hitler zu zücken, während Brüning mit den schärfsten Gegnern seiner Kanzlerschaft sich anschickt, ein Kampfbündnis zu schließen. Wenn auch Meldungen über eine Einigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten noch verfrüht sind, so besteht kein Zweifel mehr, daß auf beiden Seiten der ernsthafte Wille besteht, mit größter Beschleunigung, wenn irgendmöglich, schon bis zum „Kronrat" in Neudeck, der bekanntlich am Dienstag beginnt, vollendete Tatsachen zu schaffen.

Ob in der erstrebten Kombination Hitler oder Strasser das Kanzleramt übernehmen, oder Brüning Außen-, oder Finanzminister werden soll, ob schließlich Herr Gördeler als „neutraler" preußischer Ministerpräsident mit von der Partie sein wird, das sind Personalfragen, an denen man, da man im Prinzip sich eins zu sein scheint, den Plan kaum mehr scheitern lassen,

Angeblich wird Herr Joos, sobald das Abkommen paraphiert ist, nach Neudeck fahren. Der Reichspräsident wird sich, kommt es dazu, vor eine schwerwiegende Alternative gestellt sehen. Herr von Papen hat sich in Münster mit dem Gedanken befaßt, daß die von ihm geführte Regierung etwa einem Kabinett weichen sollte, daß, wenn auch als „Präsidialregierung" getarnt, in Wahrheit doch von den Parteien abhängen würde. Deshalb wird er in Neudeck sich das Recht zur Auflösung des Reichstags erbitten. Das wollen hinwiederum Zentrum und die Nationalsozialisten durch ihren Vorstoß verhindern.

Was wird Hindenburg tun?

In Regierungskreisen glaubt man zuversichtlich, damit rechnen zu dürfen, daß Herr von Hindenburg solche „Rückfälle in den Parlamentarismus" ablehnen werde mit der Begründung, daß es sich um eine Zweck- und Kampfgemeinschaft handle, von der fruchtbare positive Arbeit nicht zu erwarten sei. Man meint in der Umgebung Papens, daß selbst die Gefahr einer Präsidentenkrise Hindenburg nicht abschrecken werde, auf dem von ihm seit dem Sturz Brünings eingeschlagenen Wege mit allen seinen Konsequenzen weiterzuschreiten.

Die „DAZ" führt die Tatsache, daß der Kanzler früher als ursprünglich beabsichtigt, nämlich schon Sonntag nacht, aus Münster wieder nach Berlin zurückkehren werde, auf eine gewisse Nervosität zurück, die durch eine tatsächliche Wendung in den Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ausgelöst sei. Das Blatt drückt sein Befremden darüber aus, daß Dr. Brüning, der jahrelang das Vertrauen des Reichspräsidenten genossen habe, zur Zeit die Koalition mit den Nationalsozialisten versuche, gerade jetzt, wo dieses Bemühen eine deutliche Spitze gegen den Reichspräsidenten enthalte.

„Sollte etwa wirklich das Wort Tatsache sein, das Dr. Brüning nach seinem Sturz gesprochen haben soll: Jetzt gehe er. Er komme jedoch wieder, aber dann werde Hindenburg gehen. Wir vermögen noch nicht zu glauben, daß gerade Herr Dr. Brüning es durch eine Kanzlerschaft Hitlers auf eine Präsidentenkrise ankommen lassen könne".

Die „Germania" aber verlangt laut und vernehmlich daß nicht nur Herr von Papen, sondern auch seine Gegenspieler in Neudeck gehört werden. „Wenn die jetzige Regierung eine Mission hat, dann ist es die, in dieser typisch kritischsten Kampfstunde die Möglichkeit einer Neubildung der Regierung zu geben, die uns auf dem Boden der Verfassung und in Verbindung zu einer großen Volksmehrheit mit starker Autorität durch die gegenwärtige Staatskrise hindurchführt." Das ist eine Sprache, die erkennen läßt, daß ein Appell an das Ressentiment wie ihn die „D.A.Z." an das Zentrum richtet, dort kaum einen Widerhall erwecken wird.

122 Todesopfer des Terrors

Eine erschreckende Statistik der politischen Gewalttätigkeiten in Deutschland

Telegraphische Meldung

+ Berlin, 28. Aug.

In letzter Zeit sind wiederholt Zahlen über die Opfer der innerpolitischen Parteikämpfe verbreitet worden, so von der nationalsozialistischen Presse und den Blättern des Reichsbanners. Inwieweit diese Zahlen zutreffen konnte bisher nicht festgestellt werden, da amtliche Mitteilungen darüber fehlten. Nunmehr wird auf Grund zuständiger Feststellungen eine Statistik der Opfer veröffentlicht.

Darnach betrug die Zahl der Toten in der Zeit vom 1. Januar bis 20. August d. J.: 122. An dieser Verlustliste sind die einzelnen Parteien und Bünde in folgender Weise beteiligt:

Nationalsozialistische Arbeiterpartei: 47 Tote.
Stahlhelm: 1 Toter.
Reichsbanner: 11 Tote.
Kommunistische Partei: 54 Tote.
Sonstige: 9 Tote.

Diese Aufstellung beschränkt sich auf Preußen und die Aufzählung auf die Todesfälle. Von den angegebenen Parteien und Wehrverbänden haben die Nationalsozialisten und Kommunisten die meisten Opfer zu beklagen.

Nur in wenigen Fällen hat sich auch die genaue Todesursache ermitteln lassen. Von den 47 Todesfällen, die auf die NSDAP entfallen, ist in 15 Fällen Mord oder Totschlag und in sechs Fällen Tötung in Notwehr festgestellt worden. Die entsprechenden Zahlen für die KPD lauten 10 und 9.

Diese erschreckende Statistik ist nicht nur für die Regierungen eine ernste Mahnung, sondern für alle Parteien und jeden einzelnen Deutschen. Eine Mahnung, durch Disziplin und Selbstzucht dem Terror ein Ende zu bereiten, der für eine Kulturnation wie Deutschland unerträglich ist.

Zuchthausstrafen für Terrorakte

Meldung des Wolff-Büros

— Görlitz, 28. Aug.

Vor dem Görlitzer Sondergericht standen zwei Angriffe auf Polizeibeamte im Dienst zur Verhandlung. Im ersten Falle hatte am 20. August der Glasschleifer Maserowitz aus Görlitz einen Polizeibeamten, der den Schwager des Angeklagten wegen ruhestörenden Lärms zur Ruhe verwies und später verhaftete, einen Schlag ins Gesicht versetzt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Im zweiten Falle hat der der NSDAP angehörende Melchior Müller aus Görlitz einen Polizeibeamten, der seine Personalien feststellen wollte, mit der Faust geschlagen und beleidigt. Das Urteil lautete ebenfalls auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Etatverordnung in Oldenburg

Telegraphische Meldung

+ Oldenburg, 28. Aug.

Die nationalsozialistische Regierung hat durch Notverordnung die Etats für die drei Landesteile des Freistaats, die finanziell selbständig sind, in Kraft gesetzt. Die Ausgaben und Einnahmen des Freistaates betragen nach dem Notverordnungsetat 22,39 (1. V. Ausgaben 29,1, Einnahmen 28,7) Millionen ℳ. Der Hauptanteil an der Senkung der Ausgaben bis auf den heutigen Stand entfällt auf Gehaltssenkungen. Die Landessteuern werden im wesentlichen erhoben wie im Vorjahr, bei der Gewerbesteuer ist die Freigrenze von 2400 auf 1950 ℳ herabgesetzt. Neu eingeführt ist die Schlachtsteuer. Die Gehaltsauszahlungen werden um insgesamt 10 Tage verschoben.

Gymnasiast entdeckt vier Räuber

Telegraphische Meldung

— München, 28. Aug.

Die vier Räuber, die am Freitag den frechen Raubüberfall im Büro der Baugenossenschaft Ruppertsheim verübt haben, konnten rasch ermittelt und verhaftet werden. Es handelt sich um einen Techniker, einen angeblichen Architekten, einen Chauffeur und einen Elektromonteur. Die vier Festgenommenen sind bei ihrer Vernehmung im allgemeinen geständig. Die Verhaftung konnte auf Grund von Angaben erfolgen, die ein 16jähriger Gymnasiast nach einer Rundfunkdurchsage machte. Der junge Mann hatte einige ihm Bekannte in dem näher beschriebenen Auto fahren sehen. Er meldete dies der Polizei, die darauf die Täter festnehmen konnte.

Aus dem Zug geworfen

Meldung des Wolffbüros

— Schwerin, 28. Aug.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich bei Bad Kleinen. Dort wurde nach den Feststellungen der Fahndungspolizei der Reichsbahn am Freitag abend der Kellnerlehrling Erich Milhahn von Mitreisenden aus dem fahrenden Zuge hinausgeworfen.

Es wird angenommen, daß die Täter drei Personen sind, mit denen Milhahn in einen Streit geraten war. Milhahn, der bewußtlos aufgefunden wurde, hat außer mehreren Rippenbrüchen noch eine Gehirnerschütterung davongetragen.

200000 Weber im Ausstand

Meldung des Wolffbüros

+ London, 28. Aug.

Das Unvermeidliche ist eingetroffen. Mehr als 200 000 Arbeiter im Webebetrieb der Baumwollfabriken von Lancashire haben die Arbeit niedergelegt und ein neuer Akt der „Tragödie von Lancashire" hat begonnen. Die Arbeit soll solange nicht wieder aufgenommen werden, bis die Differenzen über die Lohnverminderungen und die Wiedereinstellung entlassener Arbeiter beigelegt sind. Die Spinner in den Betrieben sind vorläufig noch nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern waren seit Wochen ingang gewesen und hatten bis vorgestern gedauert. Ein starker Druck ist auf die Regierung ausgeübt worden, in die Verhandlungen einzugreifen. Bisher hat sie sich aber nicht dazu geneigt gezeigt. Sie ist der Ansicht, daß ihre Intervention nur Zweck haben könne, wenn der Wunsch, zu einer befriedigenden Regelung zu gelangen, bei beiden Parteien vorherrsche.

Dieser Streik betrifft ganz besonders empfindlich eine Industrie, die zu den von der allgemeinen Depression am schwersten getroffenen gehört. Die Unruhen in China und Indien sowie der Wettbewerb Japans haben ebenfalls dazu beigetragen, um die Baumwollindustrie von Lancashire empfindlich zu schädigen. Trotzdem hat sie gerade den jetzigen Augenblick gewählt, um diese katastrophale Arbeitseinstellung zuzulassen. Es besteht kein Zweifel, daß, wenn nicht in absehbarer Zeit eine Lösung des Konflikts gefunden wird, bald das ganze Land unter den Rückwirkungen dieses Streiks zu leiden haben wird. Kein Wunder daher, daß der Regierung von Teilen der öffentlichen Meinung vorgeworfen wird, sie trage in dieser Frage eine riesige Verantwortung, von der sie sich nicht Rechenschaft abzulegen scheine.

Französische Handelssorgen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 28. Aug.

Nach einer übereinstimmenden Mitteilung der französischen Blätter, die offenbar auf eine offizielle Information zurückgeht, ist man auf französischer Seite über den gegenwärtigen Stand der französisch-amerikanischen Handelsvertragsbesprechungen alles andere als befriedigt. Die Oeffentlichkeit wird darauf vorbereitet, daß die Verhandlungen lange andauern und sich recht schwierig gestalten werden.

Amerika verlangt nicht mehr und nicht weniger als die allgemeine Anwendung der Meistbegünstigungsklausel, d. h. daß alle amerikanischen Artikel zum Minimaltarif nach Frankreich eingelassen werden.

Die französischen Stellen behaupten demgegenüber, schon vierzig Jahre lang ununterbrochen Konzessionen gemacht zu haben, ohne je eine Gegenleistung dafür zu erhalten. Den Schaden hätte die französische Textilindustrie und mechanische Industrie zu tragen. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres habe Frankreich aus Amerika Waren im Wert von 1,5 Milliarden Franken bezogen, während die französische Ausfuhr nach Amerika nicht einmal 500 Millionen erreichte. Nicht nur ein Mißverhältnis, sondern vor allem der Umstand, daß Frankreich vorläufige Handelsvertragsbesprechungen mit Deutschland und England führe, zwinge die französischen Delegierten, in den Verhandlungen mit Amerika größte Zurückhaltung zu üben, um sich nicht durch eine weitgehende Bindung gegenüber den Vereinigten Staaten die Besprechungen mit Deutschland und England zu erschweren.

MARCHIVUM

Beginn des 38. Deutschen Weinbaukongresses

Eröffnung der Weinfach-Ausstellung im Neustadter Saalbau

fr. **Neustadt a. H.**, 27. Aug.

Der heutige Tag brachte mittags die Eröffnung der Weinfach-Ausstellung, die wider Erwarten gut beschickt war, ein Beweis dafür, daß die deutsche Weinfachindustrie sich von einer solchen Veranstaltung noch etwas verspricht. Eröffnet wurde die Ausstellung durch den Vertreter der Stadt Neustadt a. H., Bürgermeister Dr. Forthuber, der erklärte, daß man es der Fachindustrie schuldig gewesen sei, eine solche Ausstellung ins Leben zu rufen, daß es eigentlich kein Wagnis sei, beweise die Tatsache des Erfolges, denn die Ausstellung sei sehr gut beschickt worden. Er danke allen Mitarbeitern an dem Werke und wünsche der Ausstellung guten Besuch und den Ausstellern, den Zeitverhältnissen entsprechend, bescheidenen Erfolg. Damit eröffne er die Ausstellung des 38. Deutschen Weinbau-Kongresses im Namen der Stadt Neustadt. Für den Deutschen Weinbau-Verband nahm nun das Wort der 1. Vorsitzende, Freiherr v. Schorlemer-Lieser. Er sagte seinem Vorredner im Namen des Verbandes besten Dank dafür, daß er es möglich gemacht habe, in diesem Jahre eine Ausstellung zuwege zu bringen. Es war klar, daß dies in der heutigen Zeit außerordentlich schwer war, denn die Industrie habe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und es falle ihr nicht leicht, an solchen Veranstaltungen sich zu beteiligen. Er danke besonders dem Herrn Bürgermeister, aber auch allen Firmen der deutschen Fachindustrie, die sich, wie der Augenschein beweise, nicht unterkriegen lassen. Er hege den Wunsch, daß sie alle später mit Befriedigung auf die Ausstellung, die ihnen Erfolg gebracht habe, zurückblicken könnten.

Der Reichsausschuß für Reblausbekämpfung tagt

Der Samstag nachmittag brachte die zehnte Tagung des Reichsausschusses für Reblausbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes, die durch den 1. Vorsitzenden des Ausschusses, Graf Matuschka-Greiffenklau-Schloß Vollrads (Rheingau) eröffnet wurde, der vorab die Vertreter der Reichsregierung und der Ländervertretungen, so Ob.-Reg.-Rat Schuster vom Ministerium für Ernährung und Wirtschaft, Ob.-Reg.-Rat Resch vom Bayr. Staatsministerium, Ob.-Reg.-Rat Hordewik von der hessischen Regierung, Geh. Rat Brenhahn von der preußischen Regierung, Min.-Rat Dr. Loh von der badischen Regierung, Ob.-Reg.-Rat Heinz von der pfälz. Regierung, Präsident Held von der Kreisbauernkammer der Pfalz, Ob.-Reg.-Rat Prof. Börner von der Biol. Reichsanstalt und Vertreter der Lehranstalten, Parlamentarier u. a. begrüßte. Er berichtete dann über die im Jahre 1931 durch den Ausschuß angenommene Entschließung, in der darum ersucht worden war, das Ausrottungsverfahren gegenüber der Reblaus beizubehalten. Inzwischen erfolgte Besprechungen hatten ergeben, daß es notwendig sei, das Vernichtungsverfahren beizubehalten. Bei den Umstellungen des Weinbaues auf Unterlagsreben habe sich gezeigt, daß alle Weinbauländer Lehrgeld hätten bezahlen müssen. Man arbeite nun nach Methoden, bei denen die schwachverseuchten Gemarkungen anders behandelt werden als die starkverseuchten. Die Schutzbehandlung habe nicht die erwarteten Erfolge gebracht. Sie sei nur zusätzlich verwendet. Die Entschädigungen müßten unbedingt dem Wiederaufbau zugeführt werden. Wo Wiederaufbaugenossenschaften bestehen, sei das Geld in die allgemeine Kasse zu leiten. 1930 habe es in Deutschland 56 Reblausherde mit 50 000 verseuchten Reben gegeben, insgesamt 68 Hektar Herdfläche.

Hierauf gab der Vorsitzende das Wort den Ländervertretern über die Ausbreitung der Reblaus.

Ueber Baden berichtete Direktor Dr. Müller-Freiburg i. Br.

Danach gab es 1931 insgesamt 49 neue Herde in Baden, davon 43 auf Boden in verseuchten Gemarkungen, 6 in bis dahin unverseuchten Gemarkungen. Die verseuchte Fläche betrug 41 621 Hektar mit 6609 verf. Stöcken und 47 126 in den Schutzgürtel einbezogenen Reben. 1932 gab es bis jetzt 45 Herde, davon 38 in bis jetzt verseuchten, 7 in anderen Gemarkungen. Die Schätzung beläuft sich auf 1525 verseuchte Stöcke. Insgesamt hatte Baden bis jetzt überhaupt 24,21 Hektar Gesamtfläche verseucht, das sind 0,19 Proz. der Gesamtweinbaufläche. Ueber die Verseuchung in der Rheinpfalz berichtete Weinbaudirektor Bauer-Neustadt a. H. Danach gab es 1931 20 Herde in Altenbamberg, Hochstätten und Appenhofen. Alle befanden sich in bis dahin verseuchten Gemarkungen. Es handelte sich um 1747 verf. Stöcke, mit dem Schutzgürtel um 4370 Stöcke. 1932 gab es in Rehborn 1 neuen Herd, in Odernheim ebenfalls 1 Herd. Beide seien als altverseuchte Gemarkungen anzusehen. Bis jetzt gebe es in der Pfalz insgesamt in 15 Gemarkungen 132 Herde mit 21 576 Stöcken. Der Sicherheitsgürtel habe 454 368 Stöcke umfaßt. Weinbaudirektor Dirkmann-Würzburg erstattete dann den Bericht für Franken. Dort gab es 1931 16 Herde in schon früher verseuchten Gemarkungen. 1932 seien bis jetzt 15 Herde aufgedeckt worden, 11 in Johofen, 4 in Burglangheim. Darin habe es 8887 verseuchte Stöcke gegeben. Seit Erscheinen der Reblaus seien in Franken 105,13 Hektar verseucht. Ueber die Reblaus in Hessen berichtete Dr. Kissel-Mainz. 1931 habe es 111 Herde in 21 Gemarkungen gegeben, von denen 14 früher verseucht waren und 2 neu hinzukamen. Die Parzellen, in denen die Reblaus angetroffen wurde, machten 329 314 Qm. aus, also rund 33 Hektar. 1932 sind es bis zum 15. Aug. 66 Herde nach dem vorläufigen Ergebnis, 10 Gemarkungen sind betroffen, davon 2 neu. Der Flächenumfang der Parzellen beträgt 206 317 Qm. Die Gesamtfläche der seit Aufnahme der Bekämpfung überhaupt gefundenen Herde beläuft sich auf rund 208 Hektar. Das sind 1,9 Proz. der hessischen Rebfläche. Mit den neuen jetzt gefundenen Herden erhöht sich die Fläche auf 258 Hektar. Den Bericht über Preußen erstattete Oberleiter Mauer-Koblenz. Danach wurden 1931 zusammen 144 Herde gefunden. Insgesamt sind bis jetzt rund 706 Hektar Weinbergsland von der Reblaus verseucht, das sind 3,9 Prozent der Gesamtweinbaufläche. In Württemberg gab es 1931 68 Reblausherde auf 5559 Qm. Rebfläche. 1932 wurden mehrere größere Herde entdeckt, darunter einer in Stuttgart. Verseucht sind bis jetzt überhaupt 114 Hektar. Wie Oberregierungsrat Schuster mitteilte, sind die Mittel für die Rebenveredlung seitens des Reiches nicht gekürzt worden. Hierzu stellte der Vorsitzende fest, daß aber bezüglich der polizeilichen Maßnahmen der Weinbau auf die Länder angewiesen sei.

Den Bericht der Biologischen Reichsanstalt, Zweigstelle Naumburg über die Untersuchungsergebnisse betr.

Ausbreitung der Reblaus in Deutschland

erstattete Ob.-Reg.-Rat Prof. Börner. Er wies darauf hin, daß die Reblausgefahr unvermindert fortbestehe und daß vor allem den Hybriden der Kampf gelten müsse. Die Reblaus sei regelrecht mit einer zweiten Invasion aus dem Elsaß ins Land gedrungen. Dort sei sie neu durch aus Südfrankreich gebrachte Reben verbreitet worden. Für die Unterlagsreben bestehe keine Gefahr, wenn alles, was erforderlich sei, getan werde. Die Europäerreben seien der Blattreblaus schwerer zugänglich durch ihr Laub. Man brauche also keine Besorgnis zu haben. Im übrigen sei für alle Winzer zu hoffen, daß bald die Rebe komme, die vollständige Befreiung von der Reblaus bringe.

Es folgten die Berichte der Ländervertreter über

die Herstellung von reblausfesten Pfropfreben und den Fortgang der Rekonstruktion der reblausverseuchten Gemarkungen.

Die verschiedenen, schon oben genannten Vertreter gaben hier Berichte über den Fortgang der Rebenschnittgärten, der Bezüge von Pfropfreben aus dem Auslande als Ergänzung zu dem in Deutschland vorhandenen Material, über die Zahlen der abgegebenen Reben und die Preise, die dafür genommen wurden. Dabei kamen Millionenziffern heraus und der glatte Nachweis, daß man in Deutschland innerhalb weniger Jahre ganz Bedeutendes geleistet hat hinsichtlich des Wiederaufbaues des Weinbaues. Der Vorsitzende faßte als Ergebnis zum Schluß zusammen, daß die Berichte der Ländervertreter die diesmal zum erstenmale auf eine andere Art eingeholt wurden, einen vollständigen und genauen Ueberblick über die Rekonstruktion und Rebenveredlung gegeben hätten. Tatsächlich sei hier ganz Bedeutendes geleistet worden. In Deutschland habe man bis jetzt über 1500 Hektar rekonstruiert.

Es folgten dann die Berichte über den

Fortgang der Umstellung der Hybridenpflanzungen in Baden, Württemberg und in der Pfalz.

Als erster sprach Direktor Dr. K. Müller-Freiburg über die Verhältnisse in Baden. Er wies hierbei auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen hin und darauf, daß jede weitere Neuanpflanzung von Hybridenreben verboten worden sei. Man habe früher auch den verbotswidrig angebauten Hybriden die Vergünstigung der anderen zukommen lassen. Nun habe man das System angewandt, in den Gemarkungen die Winzer zu bewegen, freiwillig auf die Weiterführung der Hybriden zu verzichten. Wo Edelweine in Baden wachsen, habe sich Verständnis gezeigt für die Handhabung gegen die Hybriden, aber anderwärts sei erbitterter Widerstand aufgeflammt. Das seien keine Berufswinzer gewesen, sondern Geschäftsleute, Arbeiter, Handwerker u. a. Umgestellt seien von den Hybridenpflanzungen in Baden bis jetzt 11,79 Hektar. Landeskonsulent Mährlen-Weinsberg berichtete über Württemberg. Man habe dort die Winzer dazu geführt, freiwillig auf die Hybriden zu verzichten. Eine halbe Million Hybridenreben sei verschwunden. Dafür seien 117 000 Mark Entschädigungen und weitere 22 000 Mark bezahlt worden. Trotz der Verbote hätten in diesem Jahre Neuanpflanzungen von Hybriden stattgefunden. Manchmal habe der Besitzer die Entschädigung eingesteckt, aber ungenügend ausgerottet. Nun wüchsen die Hybriden weiter und brächten ihm Ernte. Mit Fortwursteln sei nichts getan, nur mit Durchgreifen der Behörden. Die halbige Erzeugung der „Idealrebe" möge bald allen solchen Dingen ein Ende machen.

Weinbaudirektor Bauer berichtete für die Pfalz. Mehrere Punkte hätten den Auftrieb der Hybridenbauernbewegung gehemmt und schließlich gebrochen. Einmal das Gesetz betr. die Hybriden, dann die naßkalte Witterung der letzten Jahre, die bewiesen hätte, daß die Hybriden das Gewächs nicht seien, als das man sie bezeichnet habe, die Chlorose, die 1932 aufgetreten sei und verschiedenes andere. Es sei nur schwer, den Landwirten in der Rheinebene, die keine Winzer seien, einen Ersatz zu bieten. Tabak dürfe nur begrenzt nach dem Gesetz gebaut werden, für Obst eigne sich der Boden nicht und Qualitätsreben lieferten dort auch nur geringen Wein. Dort wo Weinbau fortkomme, könne man zum Ersatz durch Qualitätsreben schreiten. Die Entfernung der Hybriden schreite fort. In 62 Gemarkungen seien 20 000 solcher Stöcke entfernt worden. Für Umstellung auf Europäerreben habe man bis jetzt 107 500 Stöcke abgegeben. Auch im Weinbaugebiet habe es Hybridenanlagen gegeben. Sie seien schleunigst ausgemerzt worden. Es bedürfe in der ganzen Sache des Zusammenwirkens des Staates und der Sachverständigen.

Hier gab Reichstagsabgeordneter Haag Kenntnis von folgender

Entschließung

die einstimmig angenommen wurde: „Der Deutsche Weinbauverband verlangt die strenge Durchführung des Hybridenanbauverbotes und der Bestimmungen im Weingesetz über das Inverkehrbringen von Hybridenwein. Gleichzeitig bittet er die Reichsregierung, auch in Zukunft ausreichende Mittel für die Umstellung der Hybridenanlagen auf Edelreben bereitzustellen".

Ueber den Stand der Rebenveredlung und der Pfropfrebenanlagen in der Pfalz

berichtete Weinbaudirektor Bauer-Neustadt, der darüber Auskunft gab, wie sich in diesem Jahre die verschiedenen Unterlagsreben gegenüber den Witterungseinflüssen verhielten und über den gleichen Stand in Preußen berichtete Prof. Dr. Muth-Geisenheim, der von den Klagen sprach, die sich gegen die Unterlagsreben geltend gemacht hätten. Das aber läge an der Witterung, nicht an den Reben.

---

* **130 Mannheimer Stahlhelmer fahren nach Berlin.** Von der Ortsgruppe Mannheim des Stahlhelm wird uns folgende Danksagung mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt: „Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Mannheim, dankt der hiesigen Bevölkerung herzlichst für die zum 13. Reichsfrontsoldatentag in Berlin gespendeten Uniformstücke, Lebensmittel und Geldbeträge. Rund 130 feldgraue Kameraden werden dafür den Berlinern zeigen, daß „Mannem nit hinne" ist, wenn es gilt, sich einzusetzen für die Freiheit und Größe unseres Vaterlandes, die undenkbar ist ohne Wehrhoheit der Nation und Einsatzbereitschaft jedes Einzelnen. Wenn wir schon jetzt unsern Dank ausdrücken, so soll damit nicht gesagt sein, daß weitere Spenden unerwünscht sind; im Gegenteil: für dauerhafte Lebensmittel und Rauchwaren sind wir nach wie vor dankbare Abnehmer." — Wir unterstützen diese Bitte in der Erwartung, daß sie wie unser erster Appell wirksamen Widerhall finden wird.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist am Samstag nachmittag ein 55 Jahre alter, verheirateter Kaufmann, der sich im Speicher seines Hauses erhängte. Der Lebensmüde ist erst vor kurzem als Prokurist wegen Herz- und Nervenleiden in den Ruhestand versetzt worden.

Auf Regen folgt Sonnenschein

Wer sich am gestrigen Sonntag in der Frühe erhob, um den geplanten Tagesausflug anzutreten, wurde nicht wenig enttäuscht. Es regnete. Zwar ganz fein, aber es genügte, um wenig wetterfeste Wanderer zurückzuhalten. Ganz schlimm sah es zwischen 9 und 10 Uhr vormittags aus. Eine alte Wetterregel sagt, daß es den ganzen Tag regnet, wenn der Himmel in dieser kritischen Stunde seine Schleusen öffnet. Extremlicherweise hat sie diesmal nicht recht behalten.

Kurz vor 9,15 Uhr wurde uns aus Neuostheim mitgeteilt, daß eben das

Luftschiff „Graf Zeppelin"

diese Vorstadt passiert habe. Es dauerte auch garnicht lange, da hörte man in der Innenstadt das bekannte Geräusch der Motoren. In ganz geringer Höhe — es mögen nicht mehr als 200 Meter gewesen sein — überflog das Luftschiff in schneller Fahrt den Paradeplatz und verschwand schnell den Blicken in nordwestlicher Richtung auf der Fahrt nach Frankfurt. Der Anblick des Luftriesen war diesmal besonders eigenartig, weil er zumteil durch die sehr niedrigen Wolken verdeckt war. Wie immer eilten Jung und Alt an die Fenster und auf die regennasse Straße, um dem Luftschiff zuzujubeln, von dem während der Goethefeier in der Frankfurter Paulskirche ein Blumenstrauß mit einem Gruß Dr. Eckeners abgeworfen wurde.

Noch um die Mittagszeit sah der Himmel recht bedrohlich aus. Aber dann hellte er sich mehr und mehr auf. In der fünften Nachmittagsstunde kam sogar die Sonne zum Vorschein, die sich bis zum Abend zu behaupten mußte. Sobald der Regen aufhörte, wurde es in den Straßen lebendig. Die Temperatur war für einen Spaziergang sehr geeignet, da der Regen mit einer

wesentlichen Abkühlung

verbunden war. 20 Grad Celsius zeigte das Thermometer des Wetterhäuschens auf dem Paradeplatz an, eine Temperatur, die sich merklich von der drückenden Schwüle unterschied, die am Samstag wieder geherrscht hatte und die die Befürchtung aufkommen ließ, daß sich die tropische Hitzeperiode wiederholen würde. Die unverhoffte Besserung des Wetters kam auch den Kirchweihen in Neckarau und Sandhofen zugute, die einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Auch die Inhaber der Gartenlokale machten in den späten Nachmittags- und Abendstunden noch gute Geschäfte, da man im Freien sitzen konnte. Der Ausflugsverkehr war den ganzen Tag über schwach.

Stiller Tag im Strandbad

Der sonntägliche Besuch des Strandbades war der deutliche Beweis dafür, daß die Sonne die Hauptsache und das Wasser beinahe die Nebensache ist. Das unsichere Wetter veranlaßte Tausende, die sich vielleicht die ganze Woche hindurch auf diesen Sonntag freuten, zuhause zu bleiben. Trotz der warmen Luft war es zeitweise ungemütlich draußen, wenn ein leichter Wind aufkam. Um die Mittagszeit, die sonst an Sonntagen den Strand schon sehr belebt sieht, waren gestern nur wenige hundert Besucher festzustellen, die sich zum großen Teil durch Ringelnatzspiel Bewegung machten. Sonst herrschte Ruhe. Wer nicht im Wasser war, das allerdings mit 22 Grad angenehmer war als die Luft, zog sich in die Liegestühle oder in die Restaurants zurück. Schon die Fahrrad-Abstellplätze zeigten mit ihrer gähnenden Leere, daß das Strandbad wieder einmal einen stillen Tag hatte. Auch die Paddler waren in weit geringerer Zahl als sonst unterwegs. Im Laufe des Nachmittags nahm der Besuch zu, konnte aber die fünfstelligen Zahlen der vergangenen Woche nicht mehr erreichen.

Am Samstag zählte man rund 20 000 Besucher. Auf den Parkplätzen standen 5001 Fahrräder und 378 Kraftfahrzeuge. Die Zahl der Behandlungen — etwa 60 — ist in Anbetracht dieser Besuchsziffer verhältnismäßig niedrig. Ernstere Unfälle haben sich nicht ereignet. Die Polizei kam in der Nacht zum Sonntag nicht zur Ruhe, weil sie einen ziemlich verwickelten Fahrraddiebstahl aufzuklären hatte.

---

* **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute Frau Barbara Schardt, Lameystr. 10.

Ungenügend

„Wie gefällt Ihnen Buster Keaton?" fragt einer Herrn Moz.

„Buster Keaton? Wer ist das", fragt Moz zurück.

„Was? Sie wissen nicht, wer Buster Keaton ist? Der berühmte Buster Keaton? Das ist doch der Mann, der nie lacht!"

„Kunststück!" sagt Moz wegwerfend. „Bei den heutigen Zeiten..."

*

„Noch nicht gebessert? Ich verordnete Ihnen doch, eine Stunde vor dem Frühstück lauwarmes Wasser zu trinken."

„Gewiß, Herr Doktor, ich habe mein möglichstes getan. Aber mehr als zehn Minuten lang zu trinken, halte ich es nicht aus."

MARCHIVUM

Totenehrung bei der „Concordia"

Einen würdigen Auftakt des 50jährigen Jubiläums des Männergesangvereins „Concordia" E. V. Mannheim bildete die am gestrigen Sonntag abgehaltene Gefallenen- und Totengedenkfeier in ihrem Vereinsheim. Viele Vereinsangehörige, Vorstände und Abordnungen befreundeter Gesangvereine waren erschienen, um diesem pietätvollen Akt einen würdigen Rahmen zu geben. Der Gesangverein selbst leitete die Feier mit dem „Sanctus" von Schubert ein. Chordirektor Max Schellenberger hatte sich alle Mühe gegeben, um die Feierlichkeit zu unterstreichen. Der Eindruck war sehr stark. Nicht minder stark war auch in seinem Können Hans Kohl mit seinen Bariton-Solis „Schlummert ein, ihr matten Augen" von J. S. Bach und dem ergreifenden „Dank sei dir o Herr" von G. F. Händel. Die Innigkeit des Vortrages war ganz der Würdigkeit der Stunde angepaßt. Vorzügliche Begleiterinnen waren ihm die Damen M. Zeiner (Violine) und A. Bomend (Klavier), die auch als Solistinnen beachtliche Leistungen boten.

Die Gedächtnisrede hielt Vorsitzender Bischof,

der in trefflichen Worten der Toten gedachte. Er führte unter anderem aus: „In wenigen Tagen begeht unser Verein, der Männergesangverein Concordia sein 50jähriges Vereinsjubiläum. Es war der Vereinsleitung ein Herzensbedürfnis, die vorgesehenen Feierlichkeiten mit der Ehrung der im Weltkrieg gefallenen und der seitdem verstorbenen Mitglieder einzuleiten. Mit Wehmut und Trauer im Herzen haben wir uns zusammengefunden, um unsere unverbrüchliche Treue und Dankbarkeit denen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, die gefallen sind im heiligen Kampf für des Vaterlandes Wohlfahrt und Freiheit.

Wie weh ist uns ums Herz, daß so viele unserer Lieben ihr Leben für Deutschland Befriedung hingeben mußten und wir trotzdem den wahren Frieden nicht finden konnten. Ich weiß mich mit allen Müttern und Frauen, allen Witwen und Waisen, die der Krieg ins Elend stieß, verbunden, wenn ich Fluch sage allem Eisen, aus dem man Werkzeuge schmiedet, die nicht dem Frieden und der Wohlfahrt dienen. Nicht das Heldendenkmal aus Stein und Eisen, das wir den Toten errichten, verbindet uns mit denen, die man uns nahm, sondern das Gelöbnis, ihnen auch über das Grab hinaus Liebe, Treue und Dankbarkeit zu erweisen. So wollen auch wir in dieser Feierstunde unsere Sangesbrüder, die auf dem Felde der Ehre gefallen, gedenken. Es sind dies: Karl Büscher, Jean Carl, Willi Kraut, Heinrich Lepold, Heinrich Riedlang, Franz Spohn, Friedrich Stemper. Wir wollen aufs neue geloben, daß ihre Namen und ihre Taten fest in der Geschichte der Concordia verankert sind.

Ehe wir aber diese Stunde des stillen Gedenkens schließen, wollen wir auch derer gedenken, die der unerbittliche Tod in den letzten Jahren von uns genommen hat. Ich erinnere dabei an die Namen: W. Dieterle, W. Rudolf, J. Dornacher, J. Herpel, J. Ullmer, G. Münd, G. Krautter, H. Bomend, Frau Sofie Stumpp, L. Göh. Die Zeit hat den Schmerz gelindert, aber herbe Trauer erfaßt unser Herz, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie nahe uns die Toten gestanden, wie wir Seite an Seite an dem Emporblühen des Vereins arbeiteten. Aller Fleiß zu gedenken und ein Denkmal in unserem Herzen zu errichten, soll unsere schönste Aufgabe sein.

Den Abschluß der Gedenkfeier bildeten zwei Vorträge der Damen Marianne Zeiner (Violine) und Anna Bomend (Klavier), ferner zwei Solis Hans Kohls, der mit seiner prächtigen warmen Stimme „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" von Schubert und „Die Ehre Gottes in der Natur" von Beethoven zu Gehör brachte. Die versammelten Sangesbrüder gedachten ihrer Toten mit dem Flemmingschen Choral „Ueber den Sternen".

Ein Fliederbaum blüht

Zwischen einem steil aufstrebenden Wohnhaus und einer kleinen niederen Schreinerwerkstatt hat vor sieben Jahren die junge Frau des in der Riedfeldstraße so wohnenden Schreinermeisters Friedrich Seelinger ein Fleckchen Erde ausfindig gemacht. Nur wenige Quadratmeter groß, aber man wollte doch ein wenig Grünes haben, ein paar Blumen sollten hier wachsen und mitten hinein pflanzte die junge Frau einen Fliederblumenstock. Den hatte man ihr zum Geburtstage geschenkt, er blühte damals so verheißungsvoll und so wurde er Zierde des kleinen Gärtchens.

Wenn die Frau aus dem Küchenfenster sah, dann sah sie auf den Fliederstrauch und wenn der junge Meister aus der Werkstatt blickte, dann sah er nicht kahle Hinterhauswände, sondern Blumen, Grün und einen Fliederbaum, der in den sieben Jahren zur stattlichen Höhe von nahezu drei Metern emporgewachsen ist! Man hege das kleine Gärtchen, man betreute das Fleckchen Land, das die Großstadt ohne Kiehalt und hartes Pflaster gelassen hatte und alle Frühjahr stutzte man den jungen Baum die Aste, damit er nicht allzu rasch himmelwärts wuchs.

Und wie's so geht. Das Geschäft bringt auch Sorgen mit. Es gibt allerlei Aerger und manchmal mag wohl Meister Seelinger weniger an sein Gärtchen und seinen Fliederstrauch gedacht haben. Fast möcht' man nun glauben, der Fliederstrauch habe all die Liebe und Sorgfalt erwidern wollen, die er empfangen hatte. Aber was kann so ein armer Fliederstrauch denn Besonderes bieten? Im Frühjahr hatte er geblüht, nun drohte er langsam zu verwelken, einige Aste waren schon ein wenig grau geworden und die Blätter rollten sich zusammen.

Nun hat sich der Fliederstrauch aufgerafft. Er blüht zum zweiten Mal! Ein kleines Wunder, denn in unserem Klima gehört das zu den Seltenheiten. Aber wenn der junge Meister jetzt über den Hof aus seiner Werkstatt geht, dann kann er nicht den Kopf senken, sondern muß hinübersehen zum Fliederstrauch. Der trägt eine leuchtende, duftende Blütendolde, die Blätter sind dunkelgrün gefärbt wie beim ersten Trieb! Da hellt sich auch das Gesicht des Meisters auf. Er lernt aus der Natur: es muß sich alles, alles wenden! Und die Nachbarn sehen immer auf das kleine Wunder im Hofe des Hauses Riedfeldstraße 80, und die Kinder kommen von der Straße und sehen erstaunt und neugierig nach dem jungen Baum, der jetzt im August zu blühen anfängt! Es ist fast wie ein Märchen von Andersen, wenn auch in Mannheim geschehen ist...

Abschied von einem beliebten Künstler

Bestattung des Opernsängers Mathieu Frank

An einem heißen, verträumten Augustnachmittag nahmen die Freunde und Kollegen Abschied von Mathieu Frank, dem beliebten Mannheimer Opernsänger. Als letzter Gruß hatte die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Nationaltheater Mannheim, einen prächtigen Kranz niederlegen lassen. Lorbeerkränze der Stadt Mannheim und des Nationaltheaters lagen in der Halle des Krematoriums am Fußende des Sarges.

Organist Lenz sen. (Harmonium) leitete, begleitet von Konzertmeister Müller (Cello), mit dem Adagio aus der Sonate pathétique von Beethoven die Trauerfeierlichkeit ein. Wilhelm Trieloff trug die Schubertsche Litanei: „Ruht in Frieden alle Seelen" vor.

Stadtpfarrer Emlein

von der Johanneskirche erinnerte an das Wort Christi aus dem Johannes-Evangelium: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch". In stiller Zwiesprache gilt es nun Abschied von Mathieu Frank zu nehmen. Noch sehen die Trauernden vor ihrem geistigen Auge die hochragende Gestalt des Mannes, der stets mit freundlichem Gruße die Anrede erwiderte, wie er seine gewohnten Wege im Stadtteil Lindenhof ging. Freundlichkeit, Liebe und Güte zeichneten Mathieu Frank aus, dem auch die Entbehrungen in einer harten Jugend nicht erspart blieben.

Aus einem kleinen Städtchen in Russisch-Polen kam Frank in jungen Jahren als Gesangsschüler nach Wien. In Prag hatte er seine ersten Erfolge als Künstler an der dortigen Oper des deutschen Landestheaters. Die nächsten Stationen waren Mainz und Wiesbaden. 1911 wurde Frank nach Mannheim berufen. Hier fand er eine neue Stätte für sein künstlerisches Schaffen. Es wurde ihm Lebensberuf und Aufgabe, Dolmetsch und Deuter zu sein. Nicht vergessen sei Mathieu Frank die rührende Liebe und Sorgsamkeit, die er für sein Töchterchen und die treue, die ihn umhegten.

Intendant Herbert Maisch

sprach sein Bedauern aus, daß er nicht mehr die Freude und das Glück gehabt hatte, Mathieu Frank als Künstler und Mitarbeiter gehabt zu haben. Aber als Mensch hat auch Intendant Maisch den pensionierten Sänger schätzen gelernt, der immer noch sichtliches Interesse an seinem Mannheimer Nationaltheater hatte. Ehrlich sind die Freunde vom Theater über den Tod des beliebten Opernsängers erschüttert. In tiefer Trauer gedenkt das Nationaltheater und die Stadt des ausgezeichneten Künstlers und liebenswürdigen Menschen. 16 Jahre hindurch hat Mathieu Frank, von 1911 bis 1927, seine Kraft und sein Können dem dankbaren Theater gewidmet. Auch noch im Ruhestand sprang er stets selbstlos ein. Für die Bühnengenossenschaft dankte Wilhelm Trieloff dem treuen und eifrigen Mitglied.

Unter den Trauergästen, die das Krematorium unter den Klängen der Beethovenschen verließen, bemerkte man Generalmusikdirektor Rosenstock, Oberspielleiter Dr. Hein, Wilhelm Kolmar, Dramaturg Erich Dürr, Helene Leybenius, Neumann-Hoditz, Godeck, zahlreiche Mitglieder der Verwaltung und des Personals von Schauspiel und Oper. Ein echter Freund des Nationaltheaters und ein echter Künstler ist wenige Tage vor Beginn der neuen Spielzeit von uns gegangen ...

—ch—

*

Bestattung eines Stahlhelmers

Am Samstag nachmittag wehte am Stahlhelmheim die Fahne auf Halbmast. Wieder hat der Tod einen alten Frontsoldaten, W. Reichert, aus den Reihen des Stahlhelms hinweggerissen. Es zeugt für die besondere Beliebtheit und Wertschätzung des Entschlafenen, daß außer der in Feldgrau angetretenen Ehrenkompagnie eine große Zahl von Kameraden sich in der Friedhofskapelle einfand, um ihm die letzten Ehren zu erweisen. Musikvorträge umrahmten die Trostworte des Geistlichen. Unter rollendem Trommelwirbel wurde der mit Kriegsflagge und Stahlhelm geschmückte Sarg zur letzten Ruhestätte getragen. Nach den Abschiedsworten des Kreisführers senkten sich bei dem vom Spielmannszug intonierten Lied vom guten Kameraden die Fahnen über dem offenen Grabe, dem Toten zur Ehre, den Lebenden als Mahnung, ebenso treu ihre Pflicht zu tun.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Politisches Schnellgericht

In der Nacht auf 5. August standen ungefähr fünf uniformierte SA.-Leute am Wasserturm, fünf zogen weiter. Da kamen ins Blickfeld der Uniformierten zwei Zivilisten. (Es wurde von den Nationalsozialisten nur von Zivilisten und von Uniformierten gesprochen.) Die Zivilisten wurden an der Nadel als Gegner erkannt. „Mistgabelbanditen" und „Wellblechfront" war die Begrüßung von Seiten der Uniformierten. Die Eisernen Frontmänner gingen stillschweigend ihres Wegs. Bei der Einbiegung in die ruhigere Ringstraße war ihnen das Risiko angesichts der Verfolgung durch die Nazis doch zu groß und sie wollten wieder nach dem belebteren Wasserturm umkehren. Aber schon sahen sie sich ihren Verfolgern gegenüber. Der Sekretär der Sozialdemokratischen Partei, W. D., mußte sich nach dem Ruf: „Das ist der Volksstimmen-Bonze, der hat einen Revolver im Sack!" eine Durchsuchung gefallen lassen. Es blieb nicht bei einer markierten Rotesterei. Brieftasche und sonstige Utensilien wurden genau visitiert, dann wieder zurückgegeben. Es mag wohl an der widerstandslosen Haltung der zwei Ueberfallenen, teilweise auch am Hinzukommen eines Gruppenführers gelegen haben, der seine Leute weiterkommandierte, daß durch diese Begegnung Weiterungen vermieden blieben.

Amtsgerichtsrat Schmitz teilte sich die Zehn, von denen sieben ermittelt werden konnten, in zwei Gruppen. Zu den aktivbeteiligten Nationalsozialisten zählte er den 24jährigen Kraftwagenführer A. Sch. und den 40jährigen Versicherungsbeamten Fr. B., ferner den 30jährigen Ingenieur W. K. und evtl. noch die nichterschienenen Angeklagten Gr. und Schm. Als Motiv ihrer Handlung führten die SA.-Leute an, sie hätten sich durch die auffällige Haltung der Zivilisten, die die Hand in der Manteltasche hielten, bedroht gefühlt. Staatsanwalt Dr. Weiß hielt diese Gruppe einer Amtsanmaßung und Nötigung für überführt und beantragte 8 Monate Gefängnis. Für die mehr passivere Gruppe, die des Dr. v. M., des medizinischen Studenten E. R. und des Ingenieurs A. P., sollten ebenfalls Freiheitsstrafen in Frage kommen, allerdings in geringerem Maße. Rechtsanwalt Fr. L. Meyer begründete die beantragten Freisprüche für sämtliche Mandanten mit dem Hinweis auf einen präjudiziellen Fall, in dem die Angeklagten — damals lag die Gegnerschaft gerade umgekehrt — freigesprochen wurden. Außerdem, meinte Rit. Meyer, sei einem Zeugen wie dem Sekretär D., im Hinblick auf einen von ihm diesbezüglich veröffentlichten Artikel in der „Volksstimme" unbedingt die Glaubwürdigkeit, trotz der Beeidigung, abzusprechen.

Nach Verurteilung der Angeklagten Sch. und B. zu je sechs Wochen Gefängnis und Freisprechung der Uebrigen begründete Amtsgerichtsrat Schmitz eingehend den Unterschied zwischen jenem und dem gegenwärtigen Fall. Nach Aktenkenntnis sei zwischen diesen beiden Vorfällen keine Parallele zu ziehen. Mit bezug auf einen Artikel und die Glaubwürdigkeit des Zeugen D. vertrat Amtsgerichtsrat Schmitz den Standpunkt, daß es jedem Menschen unbenommen bleiben müsse, sich seine Teilnehmerschaft am Krieg unter einer individuellen Lupe zu betrachten. M.

Feuerwehr-Schlußübung

Am Samstagabend fand in Feudenheim die diesjährige Schlußübung der dort stationierten 6. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim unter Leitung von Hauptwarm Elzer vom Spritzenhaus Feudenheim aus statt. Branddirektor Mikus hatte der Wehr in dem Brandobjekt Neckarstraße 27 keine leichte Aufgabe gestellt. Es war in diesem Anwesen ein

Brand des Holzschuppens

angenommen, der drei Gebäudeteile bedrohte. Sowohl das Wohnhaus wie die anstehende Scheune galt es also vor einem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Nach Beendigung der Uebung wurde Schulexerzieren mit Schläuchen und Geräten auf dem neuen Kirchweihplatz gezeigt.

In der im Schulhof abgehaltenen Kritik, der als Vertreter des Polizeipräsidenten auch Oberleutnant Maier beiwohnte, wies zunächst Oberkommandant Karl Wolf auf die Fehler bei der Ausführung der Uebung hin. Branddirektor Mikus, der beim anschließenden Zusammensein im Schützeck den Dank der Stadtverwaltung überbrachte, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nächstjährige Uebung weitere Fortschritte der Feudenheimer Wehr zeigen möge.

Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps der 6. Kompagnie marschierte man mit klingendem Spiel nach dem „Scheffeleck".

Hier wurde neben humoristischen Darbietungen durch einige Wehrleute durch die Kapelle Wunder fleißig musiziert. Hauptmann Elzer dankte den Wehrleuten für ihre Mitarbeit im abgelaufenen Jahr. Oberkommandant Wolf übermittelte die Anerkennung des Verwaltungsrats der Freiw. Feuerwehr. Noch lange blieben Offiziere und Wehrleute gemütlich zusammen.

* **Das Schubert-Quartett** unter Leitung von Kapellmeister Paul Härtich singt am morgigen Dienstag, vormittags von halb 11 Uhr, im Rundfunk Lieder von Schubert, Abt und Gellert.

Aus Baden

Schadenfeuer

× **Hockenheim**, 27. August. Heute früh 9 Uhr brach in dem Gebäude der ehemaligen Zigarrenfabrik Kosel in der Ludwigstraße, das im Besitze der Stadt ist, ein Dachstuhlbrand aus. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und die Feuerwehr rasch am Brandplatz war, konnte ein Großfeuer verhütet werden. Der Dachstuhl ist vollkommen abgebrannt, jedoch dürfte der Wasserschaden größer sein als der Feuerschaden. Das Gebäude wird z. Zt. von sechs Familien bewohnt. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wieder auf freiem Fuß

* **Walsch** (Amt Ettlingen), 26. Aug. Der in Untersuchungshaft befindliche Gemüsehändler Georg Reichert, dessen Ehefrau auf bis jetzt noch ungeklärte Weise rasch aus dem Leben schied, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung Belastendes für ihn nicht ergeben hat.

*

L. **Gemmingen**, 25. Aug. Der auf dem Stromberg beschäftigte 24jährige Schweizer Albert Keller verunglückte in Schwaigern mit seinem Motorrad dadurch, daß er von einem auswärtigen Lieferauto, das die Kurve zu kurz nahm, umgefahren wurde. Keller erlitt so schwere Verletzungen, daß ihm im Krankenhaus von Heilbronn oberhalb des Knöchels der Fuß abgenommen werden mußte.

* **Pforzheim**, 26. Aug. Nach längerem Leiden verstarb hier Ernst Hischmann im Alter von nahezu 87 Jahren. Er war im August 1870 aus Paris ausgewiesen worden und hat sich in Pforzheim nieder, wo er die Schmuckwarenfabrik Hischmann und Koch gründete, die sich im In- und Ausland eines guten Rufes erfreut.

* **Rheinweiler**, 25. Aug. Der 68 Jahre alte Landwirt Robert Gisel stürzte in der Scheune ab und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Nachbargebiete

Ehrenvolle Auszeichnung zweier Sängerführer

sw. **Darmstadt**, 28. August. Aus Anlaß des 3. Deutschen Sängerbundesfestes hat Oberbürgermeister Müller Oberschulrat Hassinger, „dem unermüdlichen und erfolgreichen Förderer deutscher Volksgemeinschaft" und dem Geschäftsführer des Hessischen Sängerbundes G. F. Roth, „dem ausgezeichneten Führer der Darmstädter Sängerschaft", die Silberne Preismünze der Landeshauptstadt nebst Urkunde überreicht. Die unermüdliche Tätigkeit Oberschulrat Hassingers um „die Kulturbestrebungen, das Heimatwerk, das Jugendherbergswesen und nicht zuletzt die Sängerbundbewegung ist neben seinem volkstümlichen Wirken im Interesse des Landes bekannt. Gelegentlich des Deutschen Sängerbundesfestes hat Hassinger wieder die Gelegenheit benutzt, um die hessischen Belange in breitester Oeffentlichkeit zu unterstützen und zu fördern. Neben ihm war es G. F. Roth, der durch sein tatkräftiges Wirken in der Hessischen Sängerbundbewegung regen Anteil hat an der hessischen Kundgebung gelegentlich des Deutschen Sängerbundesfestes. Darüber hinaus aber ist er ein vorbildlicher Führer der Darmstädter Sängerschaft. So ist es zu begrüßen, daß der Oberbürgermeister das Deutsche Sängerbundesfest zum Anlaß der Auszeichnung der beiden besonders auch um die Landeshauptstadt verdienten Männer genommen hat.

*

* **Worms**, 26. Aug. Beim Baden im offenen Rhein ertrank am Dienstag das 19 Jahre alte Dienstmädchen Lina Lieser aus Gelgenbrin-Heldesheim.

Tageskalender

Montag, 29. August

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Kuppenheim — Teichelheim — Wachenheim (Besuch der Weinkellerei) — Bad Dürkheim, Klosterruine Limburg oder Forsthaus Sindermanns-Ruhe (Mittwochfahrt) — Leistadt — Lambsheim — Freinsheim — Weisenheim — Mannheim, ab 14 Uhr Sonderzug.

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 12.30 Uhr Mannheim — Worms — Oppenheim — Nierstein und zurück.

Abend Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kassen: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Schauburg: „Eine Nacht im Paradies". — Gloria: „Der Frauenkönig". — Universum: „Gulk". — Palast-Theater: „Frauen des Ostens". — Alhambra: „Die elf Schillschen Offiziere". — Scala-Theater: „Die Gattin von Monte Christo". — Rego-Theater: „Hedenklein kann nichts dafür".

Was hören wir?

Montag, 29. August

Frankfurt

7.00: Frühkonzert aus Bad Kreuznach. — 12.00: Unterhaltungskonzert aus Stuttgart. — 13.30: Schallplattenkonzert. — 15.30: Dr. Steinert: Rund um den Rigaer Dom. — 16.30: Kätchen Parlaß erzählt: Erste Bekanntmachungen. — 17.50: Nachmittagskonzert aus München. — 19.30: Lieder zur Laute. — 20.00: Militärkonzert. — 21.00: Eine Viertelstunde Lyrik. — 21.15: „Kleiner Kulger für 2002". — 21.30: Klavierkonzert. — 22.15—24.00: Nachtmusik aus München.

Heilsberg

12.00: Schallplattenkonzert. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Die Stunde der Stadt Danzig. — 19.00: Fünfzehn Minuten Technik. — 19.45: Musik für Klavier und Cello. — 20.30: Volkstümlicher bunter Abend.

Langenberg

7.00: Frühkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 11.15: Schulplattenkonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.30: Jugendfunk. — 18.30: Elternstunde. — 19.00: Zum 900. Geburtstag von Felix Dahn. — 19.20: Ein Bitterer erzählt. — 19.40: Wirtschaftspolitische Umschau. — 20.40: Die Welt auf der Schallplatte. — 20.30: Sportfunk. — 22.20: Nachtmusik.

München

10.00: Mein Wochenendkinderspiel. — 12.00: Mittagskonzert aus Kaiserslautern. — 13.15: Schallplattenkonzert. — 15.00: Kinderferienstunde. — 15.25: Lesestunde. — 16.00: Kongressstunde. — 18.00: Maria Wiegersberg: Erlebnisse in den Heilstätten von Davos. — 17.00: Orgelkonzert. — 18.15: Aus Neustadt a. d. H.: Weinprobe beim 30. Deutschen Weinbaukongreß. — 18.50: Die Oper in Amerika (Vortrag). — 19.15: 2000 Jahre Theater (Vortrag). — 19.30: Stunde des Volksgesangs. — 20.00: Militärkonzert. — 21.00: Unterhaltungsstunde. — 22.45—24.00: Nachtmusik.

Stuttgart

7.00: Frühkonzert aus Bad Kreuznach. — 10.00: Unterhaltungskonzert (aus dem Palast-Lichtspiel). — 12.30: Italienische Arien. — 13.40: Kammermusik auf Schallplatten. — 15.00: Unterhaltungskonzert. — 15.30: Schallplattenkonzert. — 16.45: Briefmarkenkunde (für die Jugend). — 17.00: Nachmittagskonzert (aus München). — 18.35: Dr. Heinz Oriental: Der erste planmäßige Krankenpflegeverkehr. — 19.00—21.30: Frankfurter Programm. — 22.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Wien

16.00: Rundfunk aus Operetten. — 16.30: 10 000mal auf der Bühne gestanden. — 16.55: Konzertstunde. — 18.25: Fahrt durch das mittlere Burgenland. — 19.00: Technik und Mensch. — 20.00: Das Schrammelkonzert (Rundfunkquartett). — 22.15: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 16.00: Ein Nachmittag in Spanien (Schallplatten). — 20.00: Berühmte Walzer. — 20.30: Gemischte Musik. — 21.40—22.30: Orchesterkonzert aus dem Kursaal Baden.

Mailand: 20.40: Orchesterkonzert.
Prag: 19.20: Tschechische Sendung.
Rom: 20.30: Leichte Musik.
Straßburg: 20.00—22.30: Militärkonzert aus Straßburg.

Auf dem Sportplatz

„Mensch, reiß dir erst mal den Kalender ab! Wir haben heute schon den Neunundzwanzigsten!"

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 29. August 1932 | 143. Jahrgang / Nr. 399

Polen Sieger im Europa-Rundflug

Im Schlußrennen konnte der Pole Zwirko seinen im technischen Wettbewerb erzielten knappen Punktvorsprung behaupten

Alle Europa-Rundflieger in Berlin

Nachdem bereits am Freitag Seidemann, Morienfeld und von Maltzahn die dritte Etappe des Streckenfluges von Paris nach Berlin über Hamburg-Kopenhagen-Göteborg und zurück über insgesamt 2401 Km. an einem Tage zurückgelegt hatten, machten sich die übrigen Bewerber, die zum Teil in den Kontrollplätzen Hamburg, Göteborg und Kopenhagen übernachtet hatten, am Samstag früh auf den Weg nach der Reichshauptstadt.

Als erster Flieger traf am Samstag der Deutsche Junck auf Helgoland um 7.14 Uhr ein. In kurzen Abständen folgten dann Osterkamp (Klemm), Wolf Hirth (Klemm), Stein (Heinkel), der Vorjahrssieger Morzik (Heinkel), Salomaldt (Klemm) und Fuller (Klemm). Im Laufe des Vormittags passierten noch der Pole Giedgow, der Schweizer Arch und der Franzose Renoux das Ziel. In der Mittagsstunde trafen in Staaken der Pole Bajan, der Tschecho Kubesle und die weiteren polnischen Teilnehmer Zwirko und Karpinski ein. Am Nachmittag landeten dann die Franzosen Delmotte u. Durayon, sowie der deutsche Favorit Poß und sein Landsmann Cuno, der Franzose Detre und die Tschechen Kalin und Slepa. Auch der Franzose Nicolle, der als einziger in der kleinen Klasse startet, traf um 18.28 in Staaken ein, sodaß jetzt alle 23 noch im Rennen befindlichen Flieger eingetroffen sind.

Der Kampf um die Führung im Gesamtklassement machte die in Frage kommenden Teilnehmer etwas nervös. So zögerten Zwirko und Poß lange mit dem Start von Hamburg nach Berlin, um möglichst günstiges Wetter abzuwarten.

Eine halbe Stunde holte sich Poß bei der Wettermacht Informationen ein, aber immer wieder wurde ihm der erwartete Wetterbericht noch nicht angekündigt. Noch als der Pole sich bereits zum Weiterflug entschloß, wartete der Deutsche noch ..., und er hatte damit richtig gehandelt, denn in der zweiten Nachmittagsstunde klärte sich das Wetter ganz auf. Poß ging nun in Gemeinschaft mit Cuno hoch und entschwand schnell den Blicken der Zuschauer. Poß erzielte denn auch mit 65 Minuten die schnellste Zeit auf der 342 Kilometer langen Strecke von Hamburg nach Berlin, konnte aber trotzdem den führenden Polen nicht erreichen, der immer noch im Gesamtergebnis einen knappen Vorsprung hat.

Das Punktergebnis aus den technischen Prüfungen und dem Streckenflug, das für die Startfolge der Geschwindigkeitsprüfung am Sonntag maßgebend ist, wurde jetzt veröffentlicht. Danach hat der Pole Zwirko einen Vorsprung von 5 Punkten vor dem Deutschen Poß und Hoch, denen nun die Aufgabe zufällt, die Polen in der Geschwindigkeit auf der 300 Km. langen Dreiecksstrecke zu übertreffen. — Das vorläufige Gesamtklassement zeigt folgendes Bild:

	Punkte		Punkte
1. Zwirko-Polen	416	7. Seidemann	392
2. Poß	411	8. Osterkamp	392
3. Wolf Hirth	410	9. v. Maltzahn	388
4. Berg-Schweiz	406	10. Morienfeld	385
5. Morzik	404	11. Giedgiwd-Polen	380
6. Stein u	402		

Zwirko Sieger

Polen ist endgültiger Sieger des Europarundflugs. Infolge Leitung im heutigen Schlußrennen, dem Geschwindigkeitsrennen, war es, daß er seinen knappen Punktevorsprung behaupten konnte, so daß er mit 411 Punkten vor Poß und Morzik lag, die beide 408 Punkte erhalten haben. Der Wanderpreis im Europarundflug 1932 ist mit diesem Ergebnis an den Aero-Club von Polen gefallen.

Nagorstadt schlägt Kölner CSC 12:5

In Nürnberg kam am Freitagabend ein Mannschafts-Ringkampf zwischen dem Sportverein Nagorstadt Nürnberg und dem zur Zeit auf einer Süddeutschlandreise befindlichen Kölner Club für Kraftsport zum Austrag. Der außergewöhnlich belachte Kampf endete mit einem überraschenden Siege der Nürnberger mit 12:5 Punkten. Der wichtigste Kampf des Abends war der im Schwergewicht zwischen dem deutschen Meister Müller-Köln und dem Nürnberger Hornlicher, den der deutsche Meister gewann mit Punkten gewann. Die einzelnen Kämpfe hatten folgenden Ergebnis: Bantamgewicht: Leuchs-Nürnberg siegt über Wiesinger-Köln nach Punkten; Federgewicht: Wolfrum-Nürnberg schlägt Janlus-Köln nach Punkten; Leichtgewicht: Herrlein-Nürnberg schlägt Eckert-Köln in 10,30 Minuten durch Schulterlieg; Weltergewicht: Hirschberg-Nürnberg siegt kampflos über Peters-Köln, der verletzt ist; Mittelgewicht: Lehner-Nürnberg muß nach 11 Minuten gegen Eichfeld-Köln durch Verletzung aufgeben; Halbschwergewicht: Deppel jr.-Nürnberg schlägt Federer-Köln nach Punkten, Schwergewicht: Hornlicher-Nürnberg unterliegt dem deutschen Meister Müller-Köln nach Punkten.

Reinhold Poß,

der schon beim letzten Europaflug zweiter Sieger wurde, gelang es auch diesmal nicht, den ersten Platz zu erringen; mit nur wenig Punkten Vorsprung mußte er Zwirko den ersten Platz lassen.

Glück und Unglück beim Europa-Rundflug

Der italienische Pilot Suster

stürzte zwischen Turin und Cannes an der Mittelmeerküste infolge Tragflächenbruchs ab. Er selbst wurde schwer verletzt, sein Mechaniker getötet.

Reichswehroberleutnant Seidemann,

der die beiden Etappen Rom—Paris und Paris—Berlin jeweils in einem Tage zurücklegte, eine ganz fabelhafte flugsportliche Leistung.

Internat. Tennisturnier in Bad Homburg

Die Spiele des Samstags

Die Glückspe des Samstags wirkte sich beim Internationalen Tennisturnier in Bad Homburg leider auch sehr auf dem Sport aus. Die Spieler zeigten zumal am Nachmittag wenig Angriffslust und noch weniger gern liefen sie. So kam es durchweg zu recht langweiligen Grundlinienspielen, die vielfach auch da über drei Sätze gingen, wo es sonst in zwei glatten Sätzen getan gewesen wäre.

Im Herren-Einzel hat als erster der Australier Hopman die Schlußrunde erreicht. Der andere Finalist wird erst am Sonntag vormittag in der Begegnung zwischen Sproule-Australien und Weiß-Freiburg ermittelt werden können. Hopman kam durch einen 6:1, 6:2-Sieg über den Pforzheimer Walch in die Vorschlußrunde, wo er dann durch blendende Angriffe den Frankfurter Rittmeister Golowich mit 6:1, 6:2 schlug. Hopman wurde schließlich am besten mit der Hitze fertig, er ist aber auch der beste Spieler des Turniers. Golowich hatte vorher einen schönen Erfolg über den wesentlich jüngeren Krefelder Heitmann erzielt. Der Frankfurter behielt nach zähem Widerstand des Gegners dank seiner größeren Laufausdauer mit 4:6, 7:5, 6:3 Oberhand. In der unteren Hälfte schlugte Sproule den Frankfurter Henke 6:1, 6:1 aus. Dr. Fuchs wurde zwar mit Ott leicht 6:3, 6:3 fertig, unterlag dann aber überraschend gegen den Freiburger Weiß in einem endlosen Dreisatzkampf mit 6:8, 4:6, 6:2.

Im Damen-Einzel vervollständigten zunächst Frau Schomburgk und Frl. Kallmeyer die Vorschlußrunde. Frau Schomburgk schlugte Frl. Weiße 6:2, 6:3 aus, während Frl. Kallmeyer über ihre sehr unter der Hitze leidende Klubkameradin Sander mit 6:2, 6:4 siegte. In den Demifinals hatte dann Frl. Krahwinkel bei Frau Schomburgk einen sehr harten Widerstand zu überwinden, ehe sie mit 10:8, 8:1 durchdringen siegte. Im ersten Satz hatte Frau Schomburgk von 5:2 auf 5:5 auf und lieferte dann ihrer Gegnerin einen sehr harten Kampf. Im Finale trifft Frl. Krahwinkel mit Frl. Horn zusammen, die nach einem Dreisatzsieg über Frl. Kallmeyer mit 6:8, 8:6, 6:3 die Schlußrunde erreichte.

Im Herren-Doppel siegten die Favoriten Hopman-Sproule (Australien) über Weiße-Pollak mit 6:3, 8:1, Walch-Oden besiegten Hörmann-Weber leicht 6:2, 6:3, unterlagen dann aber gegen Schomburgk-Heitmann mit 15:13, 3:7, 9:6. — Im Gemischten Doppel sind Horn-Hopman durch einen 6:0, 6:1 Sieg über Sander-Heitmann in die Vorschlußrunde aufgerückt, wo sie am Sonntag auf Krahwinkel-Sproule treffen. Sehr gut eingespielt zeigten sich Frl. Kallmeyer-Sproule, die über Frl. von Ende-Dr. Fuchs 6:1, 6:1 triumphierten. Frl. Menges-Golowich fertigten Frau Krug-Pollak nach Kampf mit 6:8, 7:9, 6:3 ab. — Im Damen-Doppel haben erst zwei Paar die Vorschlußrunde erreicht, und zwar Krahwinkel-Horn, die drei Sätze zum Sieg über Frau Plümacher-Frau v. Eisem benötigten und Frau Krug-Frau Richter-Weißermann, die 6:3, 6:1 über Peckeldt-Cramer siegten.

Erste Entscheidungen

Regen verhindert rechtzeitigen Turnierabschluß

Während der Nacht zum Sonntag und während des ganzen Sonntag vormittags ging im Rhein-Main-Gebiet ein langanhaltender schwerer Gewitterregen nieder. Er beeinträchtigte auch das Bad Homburger Tennisturnier in mannigfacher Hinsicht. Erst in den Nachmittagsstunden konnte der Spielbetrieb aufgenommen werden, so daß es nicht möglich war, alle Entscheidungen unter Dach und Fach zu bringen, wohl auch deshalb, weil nur auf zwei Bahnen wie in den Schlußrunden statt auf drei Plätzen gespielt wurde. Das Wetter beeinträchtigte auch den Publikumsbesuch sehr. Der erwartete Zustrom von Frankfurt blieb fast ganz aus, da in Anbetracht der unsicheren Witterung das Auto zur Fahrt nach Bad Homburg zu groß erschien. Nur 500 Personen mochten bei sehr schlechtem Wetter den Kämpfen bei.

Die ersten Entscheidungen des Tages fielen im Damenfinale, wo es einen knappen Sieg von Frl. Krahwinkel gab. Ohne jegliche Hemmung spielend, fertigte sie ihre Gegnerin Marie Luise Horn aus Wiesbaden sehr leicht mit 6:0 ab. Während die Offensive mit größter Sicherheit das Feld beherrschte, war Frl. Horn sehr unsicher. Die Wiesbadenerin machte zahlreiche Fehler. Einen zweiten Sieg von Frl. Krahwinkel gab es im Damendoppel. Am Vorabend hatten Frl. Krahwinkel-Frl. Horn in der Vorschlußrunde Frl. Weiße-Menges 6:1, 6:0 geschlagen. Im Endspiel trafen sie dann am Sonntag nachmittag auf Frau Schomburgk-Frl. Kallmeyer, die 6:4, 6:1 geschlagen wurden. Frau Schomburgk war recht gut, aber gegen die Sicherheit und das ausgezeichnete Spielspiel des gegnerischen Paares kam sie doch nicht auf; außerdem fand sie bei ihrer Partnerin nicht die gewünschte Unterstützung.

Im Herrendoppel hatten in der oberen Hälfte Gebrüder Sperling ihre Gegner Hildebrandt-Henke 7:5, 6:3 geschlagen. In der Vorschlußrunde trafen sie dann auf die australischen Kombination Hopman-Sproule, der sie nur im ersten Satz einigermaßen Widerstand leisten konnten, um dann 6:4, 6:0 geschlagen zu werden. Noch leichter siegten die Australier mit ihrer größeren Beweglichkeit und der glänzenden Flugballtechnik im Schlußspiel gegen Schomburgk-Heitmann. Hier lautete das Resultat 6:2, 6:0 für die Australier. Im Herreneinzel war noch ein Vorschlußrundenspiel rückständig, das Sproule gegen Weiß-Freiburg 6:2, 6:3 gewann. Das Finale zwischen den beiden Australiern Sproule und Hopman soll am Montag ausgetragen oder ausgelost werden.

Deutsche Tennis-Siege in Luzern

Das Internationale Tennisturnier in Luzern steht ganz im Zeichen der deutschen Spieler, die sich auch am dritten Tage auf der ganzen Linie erfolgreich durchsetzten und zum Teil schon die Vorschlußrunden erreicht haben. Lediglich Frau von Cramm wurde von der deutschen Meisterin Frl. Puppel-Schwerin glatt 6:1, 6:1 aus dem Rennen geworfen.

Den größten Erfolg hatte

Lorenz, der den Franzosen Brugnon schlug.

Der 7:5, 6:3 Sieg des Deutschen über den Musketier fand starke Beachtung. von Cramm siegte über den Italiener Valerio 6:1, 6:1 mühelos, und Henkel schaltete den Italiener del Bono 6:4, 6:4 aus. V. Menzel kam mit einem 6:4, 6:1 Sieg über Nemmert in die Vorschlußrunde.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Werner Menzel — Winkler 6:1, 6:0; Henkel — Hilber 6:1, 6:0; von Cramm — Ziegler 6:1, 6:0; Lorenz — Kuzer 7:5, 6:2; Brugnon — Cattani 6:2, 6:2.

Damen-Einzel: Puppel — von Cramm 6:1, 6:1; Friedleben — Fehlmann 6:1; 6:4; Neppach — Rosenthal Spiel.

Herren-Doppel: von Cramm-Kleinschroth — von Ulm-Modlich 6:4, 6:1; Henkel-Menzel — de Ribder-Valerio 6:0, 7:5, 6:2.

Gemischtes Doppel: Lorenz-Friedleben — Ehrenreich-Guldschmidt 6:3, 6:1; Neppach-Henkel — Emilie-von Ulm 6:2, 6:1.

Marathon-Tennis in USA

bei den Herrendoppel-Meisterschaften

Die Vorschlußrundenspiele um die nationalen Herrendoppel-Meisterschaften von Amerika, die auf den Plätzen des Longwood-Cricket-Clubs in Brookline (Massachusetts) ausgetragen wurden, brachten mahrer Marathonsätze. In beiden Begegnungen konnten die Sieger erst nach mehr als dreistündigem Kampf ermittelt werden und die Ergebnisse, die dabei herauskamen, stellten in gewisser Beziehung einen Rekord dar.

In der oberen Hälfte setzten sich die zweimaligen Wimbledonsieger Allison-von Ryn 6:3, 3:6, 6:11, 6:4, 13:11 über ihre Landsleute Lott-Shields erfolgreich durch. Noch erbitterter ging es dann sogar zwischen dem letzten europäischen Paar Cochet-Bernard und den Franzosen Vines-Gledhill zu.

Auch im Gemischten Doppel stehen die Finalgegner fest. Die englisch-amerikanische Kombination Perry-Sarah Palfrey siegte mühelos über Cochet-Virginia Rice und trifft jetzt im Endkampf auf das Favoritenpaar Helen Jacobs-Vines.

Amerikas Doppelmeisterschaften

Spannende Kämpfe gab es in der Vorschlußrunde der USA-Herren-Doppelmeisterschaft. Vines-Gledhill, die Gewinner des Wimbledon-Turniers, benötigten fünf Sätze mit 73 Spielen, um die Franzosen Cochet-Marcel Bernard mit 26:14, 3:6, 4:6, 9:7, 6:2 niederzuringen. Nicht minder schwer mußten sich im zweiten Vorschlußrundenspiel Allison-von Ryn den Sieg in das Finale erkämpfen: sie siegten mit 6:3, 3:6, 9:11, 6:4, 13:11 gegen ihre Landsleute Lott-Shields, die zuvor die Engländer Austin-Perry mit 6:3, 6:2, 6:4, glatt ausgeschaltet hatten. In der Meisterschaft von USA im Gemischten Doppel kamen in die Vorschlußrunde: Chapman von Ryn 6:1, 6:1 über Frl. Cross-Kinsey; Frl. S. Palfrey-Perry 6:2, 6:2 über Frl. Vaughn-Shields und Frl. Ellis-J. Gatsch 7:5, 6:1 über Frau Guild-Cliff.

Inzwischen sind zwei weitere Entscheidungen gefallen. Im Herrendoppel triumphierte die Jugend über das Alter, Vines-Gledhill besiegten im Finale das erprobte amerikanische Davispokalpaar Allison-von Ryn sehr klar mit 6:4, 6:4, 6:2.

Einen englischen Halbsieg gab es im gemischten Doppel. Der Engländer Perry kam mit seiner amerikanischen Partnerin Sara Palfrey mit 7:5, 6:3 über die starken Amerikaner Helen Jacobs-Vines zum Meistertitel.

Am 8. September beginnt in der Anlage von Forest Hill im Herreneinzel die letzte Meisterschaftskonkurrenz.

Riesengebirgsrennen vor 30000 Zuschauern

Bullus der Schnellste

Ein großes Ereignis war wieder das Riesengebirgsrennen der Wagen und Motorräder, das in Schreiberhau seine letzte Wiederholung erlebte. 30000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke, die gegenüber dem Vorjahre noch etwas länger und um sechs Kurven reicher war. Besonders an der Königshütte ereigneten sich zahlreiche Stürze, die aber für die Beteiligten Fahrer meistens glücklich verliefen.

Sportlich brachte das Rennen zahlreiche Höhepunkte, wenn auch der populäre Toni Bauhofer, der noch unter den Folgen seines Chemnitzer Sturzes litt, sowie Wagner-Kochen und noch verschiedene andere Fahrer ihre Startverpflichtungen nicht erfüllten.

Der Held des Tages war wieder einmal der Engländer Tom Bullus, der auf seiner 1000 ccm-NSU-Sportmaschine mit 2:19,8 Min. die absolut schnellste Zeit des Tages fuhr und sogar noch die Wagenfahrer überrumpelte.

In der Wagenklasse fuhr der junge Pietsch-Neustadt auf dem Bugatti des tödlich verunglückten Joachim v. Morgen mit 2:03,5 Min. die Tagesbestzeit vor Lewy-Dresden herauf. Fabelhaft war der bayerische Seitenwagenfahrer Toni Bohl aus Miesbach, der mit einem Schnitt in die gefährlichsten Kurven ging wie keiner seiner Konkurrenten und damit auch den Europa-Bezwinger Körig-München aufhielt, nachdem dieser in der kleinen Kategorie siegreich gewesen war. Bei den Sport- und Tourenwagen hatte der Berliner Burggaller keine große Konkurrenz. Etwas enttäuscht war man von der Französin Madame Itier, die bei ihren beiden Starts die für die Entscheidung in Frage kam; ebenso enttäuschte Brudes-Breslau, dagegen war Bischwilm durch seine mehrfachen Stürze enttäuscht. Eine Ueberraschung bedeutete der Sieg des Tschechen Pohl über den Ungern Hartmann in der Rennwagenklasse.

Hinsichtlich gingen die Radfahrer über die Strecke. Der Breslauer Schulze holte sich in 9,20 Minuten den Titel eines Schlesischen Bergmeisters im Sport vor seinen Landsleuten Troche und Uhr.

Stand der Deutschen Bergmeisterschaft:

Nach den Ergebnissen des Riesengebirgsrennens ist der Stand für die Kraftfahrer folgender:

Solomaschinen bis 350 ccm: 1. Ley-Nürnberg 17 Punkte; 2. Schindel-Meiersdorf 6 Punkte; 3. Winkler-München 5 Punkte; 3. Toni Bauhofer-München 5 Punkte; 5. Müller-Nürnberg 4 Punkte.

Solomaschinen bis 1000 ccm: 1. Wichmann-München 18 Punkte; 2. Ley-Nürnberg 13 Punkte; 3. Kohlus-Gegrusch 11 Punkte; 4. Brudes-Breslau 8 Punkte.

Seitenwagen-Maschinen bis 1000 ccm: 1. Toni Bohl-Miesbach 16 Punkte; 2. Lahrmann-Guido 5 Punkte; 3. Herzog-Zwickau 5 Punkte.

Eröffnung der Baden-Badener Rennen

„Obermädl" schlägt die Derby-Cracks

Bei prächtigem Wetter wurde am Sonntag die traditionelle internationale Rennwoche in Baden-Baden eröffnet. Im Gegensatz zum Vorjahre, wo das schlechte Wetter den Besuch stark beeinträchtigte, sah man diesmal die Turffreunde in Massen und die Damen in ihren leichten Sommerkleidern sorgten für das gewohnte farbenprächtige Bild. Im Mittelpunkt des Eröffnungstages stand das Führerrennen über 21 V. P. W., in dem die leichtgewichtige „Obermädl" der Elite unserer Derby-Pferde ganz überlegen das Nachsehen gab. „Bulmore", die einzige Trägerin ausländischer Farben, konnte sich gar nicht zur Geltung bringen und fiel schon auf halbem Wege ganz aus dem Rennen.

Nach einigem Aufenthalt am Start übernahm „Mis d'Arezzo" sofort das Kommando vor „Dark Nelson", „Widerhall", „Obermädl", „Cäsalpin" und „Bulmore". Am ersten Wagen kam „Widerhall" auf dem zweiten Platz. Während am Einlaufbogen „Obermädl" über Position verbesserte. In die Gerade bog noch „Mis d'Arezzo" als erster vor „Widerhall", „Dark Nelson" und „Obermädl", um dann geschlagen zurückzufallen. „Obermädl" blieb hier vor, passierte „Widerhall" nach kurzem Ringen und hielt nach genügend Reserven, um einen Angriff von „Dark Nelson" zu parieren. „Widerhall" wurde nicht mehr angefaßt und brachte den dritten Platz vor „Cäsalpin" und dem mehr und mehr nachlassenden „Mis d'Arezzo". „Obermädl" kämpfte unter E. Preßner wieder in Bestform an, wenn ihr auch diesmal in erster Linie ihr Gewichtsvorteil zum Erfolg verhalf. Der Favorit „Widerhall" dagegen enttäuschte etwas, nachdem er in Köln in Kanter das Oppenheim-Rennen gewonnen hatte. „Dark Nelson" hätte es zumindest niederhalten müssen.

Baden-Baden

1. Eröffnungs-Rennen. 3000 ℳ. 1400 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz Abrizzaga (Mattenberger); 2. Irländer; 3. Agathon. Ferner: Gekas, Patrolla, Kalod. Tot.: 16:20; Platz: 11, 11:10.

2. Merkur-Rennen. Verkaufsrennen. 3000 Mark. 1000 Meter: 1. H. Richters Domdolfe (Scherdel); 2. Geranium; 3. Kria. Ferner: Georgia, Pitria. Tot.: 21:10; Platz: 12, 11:10.

3. Eberstein-Rennen. Ausgleich 3. 3000 ℳ. 1800 Meter: 1. v. H. Henckels Kinda (W. Schmidt); 2. Trauminsel; 3. Yuppy. Ferner: Yedina, Serena, Rodrigo, Nenne, Hauptsache, Rosalitha. Tot.: 42:10; Platz: 16, 14, 18:10.

4. Fürstenberg-Rennen. Für Dreijährige. Ehrenp. und 11 700 ℳ. 2400 Meter: 1. Optim. Hesses Obermädl (Preßner); 2. Lord Nelson; 3. Widerhall. Ferner: Mis d'Arezzo, Bulmore, Odenlor. Tot.: 65:10; Platz: 21, 14:10.

5. Ulrich v. Cetten-Rennen. Ausgleich 2. 4000 ℳ. 1400 Meter: 1. Frau M. Siebels Sarrau (Ludwig); 2. Tiefland; 3. Terra; 4. Mencha. Ferner: Da Furka, Barenes, Napoleon, Edelknabe, Crisis, Mademoiselle, Chut, Kanter. Tot.: 54:10; Platz: 16, 27, 18, 27:10.

6. Badener Nachzüchter-Jagdrennen. Ausgleich 2. Ehrenp. u. 6000 ℳ. 4000 Meter: 1. K. v. Borches Tell (F. Unterbergner); 2. Aquilon II; 3. Bellona. Ferner: Double Dutch, Frankfberg, Lohland, Miss Gloria, Mr. Friend. Tot.: 96:15; Platz: 18, 19, 20:10. Totalpm. II: 199:10.

Forest schwedischer Golfmeister

Zu Halbzeit siegte Forest bei den schwedischen Golfmeisterschaften mit 90 Löchern über den Schweden Bickstrom und sicherte sich damit die Meisterschaft Schwedens.

MARCHIVUM

Ein Sonntag hoher Torquoten

Der Pokalmeister und der Gruppenmeister allein noch ungeschlagen – Hohe Niederlagen der Neulinge

SV. Waldhof — VfR. Kaiserslautern 5:1 (3:0)

Der Rheinmeister, der zum Abschluß der verlassenen Spielzeit eine ganz wesentliche Formverbesserung zeigte, überraschte bereits beim Eröffnungsspiel gegen Mannheim 08 mit einer Kondition, die man auch die beiden nächstfolgenden Spiele sich durchaus behaupteten. Nun darf aber bei dem ganzen Rummel nicht vergessen werden, daß der heimische Boden und die noch nicht ausgereifte Fertigkeit seiner bisherigen Gegner, worunter die beiden Neulinge der Gruppe sich befinden, den starken Erfolg erleichterten und werden erst die Kämpfe gegen die Spitzengegner und auf fremdem Boden erweisen müssen, ob die Schlagfertigkeit Waldhofs auch weiterem Bestand hat. Das Spiel bei den Schlußhänden, das übrigens die Kaiserslauterner zum ersten Mal nach auswärts führen, endete nicht nur mit dem von vornherein erwarteten klaren Sieg des Rheinmeisters, sondern mit einer geradezu katastrophalen Niederlage der Pfälzer, die eine schwere Lehre mit nach Hause nahmen. Auf Grund der wechselnden Torskala konnte der Rheinmeister immer hemmungsloser seinen eigentlichen Stil entfalten. Kaiserslautern war, allerdings körperlich und spielerisch ein Gegner, der dem Waldhofsturm den frischfröhlichen Boden abgab.

Bei den Pfälzern waren eigentlich nur drei Spieler von Bezirksklasse. Der rechte Verteidiger Schlagbauer 2, der Mittelläufer Marker, der im Sturm allein auf weiter Flur stand und in etwas Abstand noch der linke Verteidiger. Auch die Flügelläufer schafften im Ganzen in der ersten Hälfte nicht übel, fielen aber nachher auch zusammen. Das Wesentliche was der Mannschaft fehlt, ist ein sich dem Moment der Spiellage elastisch anpassendes Stoßungsspiel und eigentliche Kombinationsgabe. Vor allem fehlt von der Elftlinie der Mannschaft aus. — Mittelstürmer, Mittelläufer — lieber Aufbau und Ballverteilung; auch Geier im Tor legt seine Hülle zu blind. Schlagbauer 2 zeigte in seinen weiten Abschlägen, die den Sturm direkt bedienten, noch am meisten Sinn für durchdachtes Spiel. Auch rein technisch ist die Mannschaft noch nicht reif, was aber zu verstehen ist. Der Eifer der Elf war löblich. Das Fehlen des eigentlichen Sturmführers, Schlagbauer 1, machte sich zweifellos fühlbar. Der Hintermannschaft muß man zugute halten, daß durch das sehr mäßige Halbhalten des Sturms und sein Unvermögen, Tore zu erzielen, eine Ueberlastung hinten eintreten mußte. Geier im Tor hatte wohl gute Momente, aber mehrere Tore wären eben doch unbedingt zu halten gewesen. An Waldhof wird die Gesamtmannschaft gesehen haben, was Stoßungs- und Zuspiel und Erfassen der Momente vor dem Netz heißt. Auch sie wird in der Bezirksliga noch lernen, denn in ihrem seitherigen Betätigungskreis war es der Mannschaft natürlich nicht möglich, sich die erforderliche Routine und Reife anzueignen. Von wesentlichem Einfluß beim verunglückten Auftakt der Pfälzer Spiele war aber sicher auch der Umstand, daß hier gleich Gegner wie Mundenheim, Neckarau und Waldhof in Frage kamen. Die Mannschaft darf sich nicht entmutigen lassen.

Waldhof leistet würde aber einen schweren Fehler begehen, die seitherigen Erfolge, so glänzend sie so noch auch sind, überschätzen zu wollen. Leichtere Gegner und Platzspiele müssen eine Mannschaft wie die des Rheinmeisters glatt in Fahrt bringen. Das Schwere kommt ja erst. In der Form allerdings, wie gestern die Waldhofer spielten, sollte auch nur der Zukunft keine Bange sein. Vor allem kann der schwächere Teil der Elf froh sein, eine solche Läuferreihe und einen solchen Sturm vor sich zu haben. Diese entschieden in der Hauptsache bei Waldhof den Kampf. Dabei soll der Gesamtleistung eines Rohr abfalsch nicht vorgegriffen sein. Fest steht aber, daß bei seinem gestrigen Spiel, heutigen Spiel infolge seiner nicht immer sicheren Ausflüge, bei einem resultierenden Gegnersturm bestimmt mehr Minuspkte gefallen wären. Auch Preisinger zeigt noch Schwächen im Abschlag, die sein Stoßungs- u. Kopfspiel allein nicht aufwiegen kann. Glänzend arbeiten Läuferreihe und Sturm, als der anfängliche Halt des Gegners gebrochen war und die wechselnde Torskala immer ruhigeren Untergrund schaffte. Was der Angriff dann noch alles verpaßte und an die Latte legte, war allerhand und hätte sehr leicht ein zweistelliges Ergebnis herauskommen können. Das sein verzielte, durchdachte und von fertiger Balltechnik gekrönte Angriffsspiel, wie Abrechtsteil zermürbte immer mehr den schwachen Gegner und wenn die Anfangsphase unter größerer Schnelligkeit und Entschlossenheit des Sturms gestanden wäre, hätte das Pausenergebnis schon anders gelautet. Stiffling 2, obwohl durch sein Beinleiden natürlich in Start und Lauf behindert, führte ein weit besseres Feld- und Stoßungsspiel vor als sein Vorgänger Emig. Ob die schweren Spiele denselben Stil bei ihm ermöglichen, bleibt abzuwarten. In glänzender Verfassung war Beidinger, der sein Spiel auch mit dem Schuß von Satz krönte. Wacker hand ihm kam noch und auch Pennig wie Stiffling 1 vor allem, konnten Paßstunden machen. Kunstücke gab es aber immerhin noch reichlich. Alles in allem zeigte der Rheinmeister eine Glanzform, auf deren Bestand man gespannt sein darf. Als überragend muß noch der gleiche Trieb der Mannschaften bezeichnet werden.

Mit dem leichten Gegenwind für Waldhof begann das Spiel und brachte manche Gedränge infolge der gleichen Bekleidung der Mannschaften. Das Hintertrio der Pfälzer hielt den Angriffen der Waldhöfer, besonders durch Schlagbauer 2, längere Zeit stand, bis dann ein sonst getretener Eckball von Beidinger durch Stiffling 2 mit Kopfschuß verwandelt wird. Bald darauf setzt Geier einen Flachschuß Beidingers aus den Händen ins Netz zurück; diesem billigen Treffer folgt auf seine Vorlage Stiffling 2 an Beidinger, mit berechtigtem Ball Nr. 3.

Nach Seitenwechsel trifft Pennig halbhoch zwischen Pfosten und Tormann 4:0; Stiffling 1 mit Flachschuß und Kopfball 6:0. Beidinger mit Bombenstraßschuß 7:0, Stiffling 1 mit Nachschuß 8:0; ein Eigentor der Pfälzer heißt schließlich 9:0. Das Ehrentor für die Gäste erzielte der Halblinke Hany durch Eingerleitung, 9:1. — Rothbeck-Stuttgart leitete das ganze Spiel sehr gut.

August Müller.

Sp. Vgg. Sandhofen — Phönix Ludwigshafen 0:4 (0:3)

Ein ergiebiger Regen kam diesem Treffen besonders zugut, denn außer einer von Spielern und Zuschauern gleichermaßen angenehm empfundenen Abkühlung tat er auch dem Sandhofer Platz sehr wohl, der sich gegenüber dem Vorjahre in wesentlich besserer Verfassung präsentierte. Dagegen hat die Elf der Platzherren nicht mehr die Spielstärke der letzten Saison aufzuweisen. Die jungen Leute verfügen noch nicht über die nötige Spielerfahrung, lassen aber auch inbezug auf Technik manchen Wunsch offen. Marczykek sah bei einigen sehr guten Paraden auch zwei Tore zu, die unbedingt zu vermeiden waren. Wohl die besten Leute der Platzherren waren die Verteidiger und hier vor allem Leonhard. Von den Läufern sind nur Maier und Weber zu nennen, im Sturm konnte lediglich Barth überzeugen.

Der Sieger bot trotz seines klaren Erfolges keine überragende Leistung, doch waren die Ludwigshafener auch nie gezwungen, ganz aus sich herauszugehen, zumal sie neben einer technischen Ueberlegenheit auch die entschieden bessere körperliche Verfassung zeigten. Schnelligkeit, Ausdauer werden gleichermaßen beachtliche Vorzüge, wie besseres Verständnis und gemeinsame Zusammenarbeit. Die gesamte Abwehr mit Zeitl, Klein und Neumüller erwies sich als zuverlässig, war allerdings, wie die Läuferreihe, vor keine zu schwere Aufgaben gestellt. Die beste Leistung bot aber der Sturm, der in Hörnle einen ganz überragenden Spieler hatte, der vor allem auch nach Zeit zur Entlastung der Läuferreihe fand. Sehr gut war insbesondere auch sein Verständnis mit Lindemann, wie überhaupt die Wichtigkeit der Angriffe vom linken Flügel ausging. Die übrigen Leute der Stürmerreihe gefielen durch Entschlossenheit und geschickte Verwertung der gebotenen Chancen.

Phönix hatte in der ersten Halbzeit den recht lästigen Wind zum Bundesgenossen und konnte so das Spiel auch mit geringen Ausnahmen überlegen gestalten. Zunächst verlierte Martczykek einen scharfen Schuß von Lindemann ausgezeichnet, dann noch er aber schon bald nach einer guten Kombination Hörnle-Lindemann einen Flachball von Hörnle über die Hände ins Netz springen lassen, sodaß Phönix schon nach 6 Minuten die Führung erzielte. Wieder muß Martczykek einen Schuß Lindemanns abwehren, bis dann Zeitl bei einem hohen Flachschuß noch einmal rettend eingreifen muß. Phönix hörte auch weiterhin mehr im Angriff und kommt bereits in der 16. Minute zum zweiten Erfolg: nach einer guten Kombination des rechten Flügels erhält Hörnle den Ball, dessen quer Vorlage von Schell verwandelt wird. Sandhofen hält anwohl sich vor allem die Zurücknahme von K. Maier auf der Mittelläuferposten bemüht. So hat Phönix Glück, daß ein Fehler von Weber ohne Folgen bleibt. Sandhofen bringt einige weitere gute Vorstöße zu verzeichnen, doch kann im Sturm nur Barth genügen, dessen Freikick von Zeitl zur 1. Ecke gelenkt wird, nachdem Phönix zuvor gleichfalls den ersten Eckball erzielte. Für den Rest der ersten Halbzeit ist dann Phönix wieder tonangebend. 10 Minuten vor der Pause wird Schell nach guter Gesamtarbeit durch Hörnle hingespielt, sein schwacher, aber placierter Schuß landet im Tor, 0:3. Ein weiterer Schuß von Schell geht über den herauslaufenden Martczykek, aber auch über die Latte. In letzter Minute kommt Sandhofen bei einem von Barth wieder ausgezeichnet getretenen Freistoß zur 2. Ecke.

Die zweite Halbzeit verläuft weit ausgeglichener, da Sandhofen mit dem Wind im Rücken zu einigen guten Angriffen kommen kann, aber die Stürmer sind sich dessen vor dem Tor zu unentschlossen und wirkungslos. Phönix behielt, während die Bemühungen von Phönix mehr gefährlicher sind. Der 5. Ecke der Platzherren läßt Phönix zum zweiten folgen. Jetzt beherrscht Phönix mit sehr guter Kombination das Feld. Dagegen läßt eine klare Chance aus, hat dann aber mit einem Eigentor Erfolg, da Martczykek vor ihm hochspringenden Ball passieren läßt, 0:4. Trotzdem wiederum verwechselnden Treffer in Sandhofen bedeutet, so daß der Zusammenhang noch mehr verloren geht. Schell und Hörnle haben noch einige Chancen aus, während Sandhofen zum Schluß noch einmal zum Angriff übergeht, aber nur zu drei ergebnislosen Eckbällen kommt. Jacob-Kaiserslautern leitete vor 600 Zuschauern zufriedenstellend.

H. K.

Mundenheim sammelt Punkte

SpVg Mundenheim — 08 Mannheim 3:2

Knapper als erwartet und weit schwerer als vorauszusehen war, kam die SpVg Mundenheim zu zwei weiteren Punkten, die eigentlich erst spielerisch betrachtet im Besitze der Mannheimer sein müßten. Reichlich Pech und die körperliche Unterlegenheit der 08-Stürmer verhinderten aber in der gewaltigen Tragpartie der 2. Halbzeit den verdienten und mitunter greifbar nahen Ausgleich. Im Spielaufbau gutmütlichen die Gäste nach der anerkennenden Seite und offenbarten eine Leistung, die man ihnen eigentlich nicht zugetraut hatte. Kombination und Stoßungsspiel waren weit ausgeprägter als beim Gegner, so daß in Gesamtheit das Spiel sicherlich vor, als auch nach der Pause im Zeichen der Mannheimer stand. Infolgedessen die glücklichere Ausnützung zweier Chancen entschied das von Mundenheimer Seite ohne überragende Leistungen durchgeführte Treffen zu Gunsten der Platzherren. Wie aber das Treffen ohne Deuschel als Verteidiger gewonnen hätte, bleibt eine Frage, die man leicht beantworten kann. Auf alle Fälle müßten die Mundenheimer ihren Leistungsstandard wesentlich verbessern, wenn auch im Kampf gegen durchschlagskräftigere Stürmerreihen erfolgreich abgeschnitten werden will.

Die Mundenheimer stützten sich auf: Remelius, Ohser — Deuschel, Dillenburg — Butsch — Hick, Keil — Minerich — Thater — Bürster — Baumann. Dem Schlußtrio verdankt Mundenheim einzig und allein den Gewinn der beiden Punkte, denn dies war der einzige Mannschaftsteil der Mundenheimer, der sich nicht aus der Ruhe bringen ließ. In der Läuferreihe war in erster Linie der Ausfall des Mittelläufers Butsch zu bedauern. Nur mit ganz wenigen Ausnahmen kam er zu einem Spielaufbau und Ueberblick. Der Großteil seiner Leistung war aber derart schwach, daß man wohl von einer Ausnahmeerscheinung sprechen kann. Durch diese schwache Stellung konnte auch die beiden Außenläufer nicht recht in ihr gewohntes Spiel und lahmen ihre Hauptaufgabe im Deckungsspiel. Der Sturm ließ eine konsequente Mannschaftsarbeit so ziemlich vermissen. Man sah kaum ein System oder brauchbare Vorlagen.

Da zudem das Eingeständnis sämtlicher Fünf nicht gerade als Offenbarung bezeichnet werden kann, gelang es der nach der Pause ziemlich sicher gewordenen 08-Deckung schon durch ihre größere Schnelligkeit, der Mundenheimer Angriffsmasse die Gefährlichkeit zu nehmen. Selbst Thater, der doch sonst die Gefährlichkeit selbst war, hatte trotz allem Eifer reichlich Pech und fiel durch die ganze Bewachung ab. Man beging überdies auch in Mundenheim den Fehler, das Angriffsspiel zu stark und einseitig auf den gefährlichen Stürmer einzustellen. Die Ausbeigung des linken Stürmerpostens wird sich wohl kaum umgehen lassen. Trotz allem Willen ist Baumann doch zu schwer und nicht wendig genug.

08 Mannheim erschien mit: Pauli, Bechtel — Heeler, Langenberger — Schell — Weiermann, Kraus — Teufel — Wohlfahrt — Kraus — Alter. Für die 08-Mannschaft ist es hier leis, wenn ein Spiel trotz der besseren taktischen Leistungen und einer gleichen Spielüberlegenheit verloren geht. Immerhin sind wir der festen Ueberzeugung, daß mit diesen Leistungen in der langen Serie der Punktekämpfe die notwendigen Sicherungspunkte nicht ausbleiben. Es war eine angenehme Ueberraschung, dieses Ueberreiche, farbige Angriffsspiel und dieses sichere konsequente Deckungsspiel. Das einzige was der Elf fehlt, ist eine größere Härte der körperlich schwachen Stürmer und eine raschere Erfassung der Chancen.

Im Schlußtrio überraschte nach der Pause Wünschel auf das angenehmste, an ihm war kaum vorbeizukommen. Die Läuferreihe war als Gesamt besser als diese des Gegners. Was man noch vermißte war der Wechsel im Einleiten der Angriffsaktionen. Die Fünf des Angriffs waren schußtechnisch ansprechend, zu mitunter hetzerisch, körperlich aber zu schwach, um die zahlreichen Angriffsaktionen erfolgreich abzuschließen. Zudem hatte Alberti als der geschickte Torschütze mit 2 Chancen ausgesprochenes Pech.

Sofort nach Spielbeginn wird 08 technisch überlegen und kann durch Wohlfahrt mit 1:0 in Führung gehen. Erst nach 20 Minuten haben die Mundenheimer die alte Ausgleichsgelegenheit, die in der 25. Minute durch Thater im Anschluß an einen Strafstoß ausgenützt wird. 10 Minuten später drückt Baumann eine zu schwach gemachte Flanke zum 2:1 ein und Keil stellt das Ergebnis im Anschluß an die 3. Ecke auf 3:1 für Mundenheim. Nach dem Wechsel werden die Mundenheimer zeitweise drückend überlegen und dem Platzherrn gelingt kein Treffer. Alberti stellt nach 2 verpaßten Gelegenheiten die Partie auf 3:2, bei welchem Stand es bei verteiltem Spiel auch bleibt.

Germania Friedrichsfeld — VfR Mannheim 6:5 (0:4)

Die Friedrichsfelder mußten durch VfR Mannheim eine überraschend hohe Niederlage hinnehmen. Die Ursache liegt in dem Versagen der Deckung, die sich grobe Schnitzer geschulden kommen ließ. Andererseits spielte VfR einen ausgezeichneten kombinierten Fußball, wobei Mittelstürmer Pfisterer und Rechtsaußen Langenbein je zweimal erfolgreich waren und der Halblinke Schmitz einmal.

VfR Mannheim nimmt das Spiel bald in die Hand und kann nach einer schönen Kombination durch Pfisterer mit Kopfball in Führung gehen. Die Friedrichsfelder geben in harter Bedrängnis den Ball schnell zurück, so daß beinahe ein Eigentor entstanden wäre. Schmitz klärt dazwischen und lenkt ein. 2:0. Nach dem dritten Tor ist ein einen großen Deckungsfehler zurückzuführen, der von Langenbein geschickt ausgenutzt wird. 3:0. Nach der Pause bessere Bild. Friedrichsfeld spielt überlegen auf. Pfisterer schießt Nr. 4 und Langenbein Nr. 5. Schiedsrichter Schütz-Feuerbach war eifrig und leitete gut.

Stand der Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	3	3	—	—	22:4	6:0
Amicitia Viernheim	3	3	—	—	14:5	6:0
V. f. L. 2. Neckarau	3	2	—	1	7:7	4:2
Sp.Vg. Mundenheim	3	2	1	—	8:6	5:1
Phönix Ludwigshafen	3	2	—	1	11:4	4:2
Germania Friedrichsfeld	3	1	—	2	6:13	2:4
V. f. R. Mannheim	3	1	1	1	8:5	3:3
1908 Mannheim	3	—	—	3	3:13	0:6
Spvg. Sandhofen	3	—	—	3	2:13	0:6
V. f. R. Kaiserslautern	3	—	—	3	1:14	0:6

Weitere Ergebnisse

Gruppe Baden:

Samstag: FC Mühlburg — VfB Karlsruhe 1:1. Sonntag: Karlsruher FV — Freiburger FC 7:0; Germania Karlsruhe — FV Daxlanden 3:3; SC Freiburg — Phönix Karlsruhe 2:0; Spvg Schwetzingen — FV Offenburg 1:0.

Gruppe Württemberg:

Samstag: SC Stuttgart — SV Feuerbach 4:1. Sonntag: Normania Gmünd — Germ. Brötzingen 3:1; 1. FC Pforzheim — FC Birkenfeld 3:2; Spfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:2; VfB Stuttgart — Union Böckingen 1:1.

Gruppe Südbayern:

Samstag: Wacker München — TSV München 3:1. Sonntag: Teutonia München — Jahn Regensburg 1:1; Bayern München — Ulmer FV 94 2:1; Spvgg. Landshut — gegen 1860 München 1:8; SSV Ulm — Schwaben Augsburg 4:2.

Gruppe Nordbayern:

Samstag: VfR Fürth — ASV Nürnberg 1:0. Sonntag: Fürth — Würzburger Kickers 0:3; Germania Fürth — Spvg Erlangen 4:0; FV Würzburg — 1. FC Nürnberg 3:8; FC Schweinfurt — FC Bayreuth 1:1.

Gruppe Main:

FC Hanau 93 — Kickers Offenbach 1:1; Germania Fechenheim — FSV Frankfurt 1:0; VfB Friedberg — SV Wiesbaden 0:1; Eintracht Frankfurt — Union Wiesbaden 3:0; Sportfr. Frankfurt — Rotweiß Frankfurt 2:0.

Gruppe Hessen:

FV Bad. Bahnhof — Viktoria Urberach 4:0; SV Wiesbaden — CV. BC. Worms 1:1; VfR Bürstadt — Olympia Lorsch 3:2; Germania Worms — FSV Mainz 05 2:0; 1. FC Langen gegen FV. Bo. Mombach 1:2.

Gruppe Saar:

FC Kaiserslautern — Eintracht Trier 5:2; Borussia Neunkirchen — 1. FC Idar 4:1; SV 05 Saarbrücken — FVgg Saarbrücken 1:2; FC Pirmasens — Saar Saarbrücken 2:0; SV Saarbrücken — SV Völklingen 4:3.

Viernheim schlägt Neckarau 5:2

Mit regem Interesse verfolgten auf dem Waldhofplatz der Viernheimer Amicitia etwa 2500 Zuschauer den Fußballgroßkampf, der trotz der schwülen Temperatur auf einem wirklich achtbaren Niveau stand. Allgemein hatte man dieser Begegnung die nötige Bedeutung beigemessen. Der überraschende Sieg der jungen Viernheimer Bezirksligamannschaft über den alten Kampfer erregte VfR am Vortagsonntage gab dem Mannheimer Fußballpublikum für dieses Spiel viel zu denken. Nur zu oft wird man sich im stillen die Frage gestellt haben: Soll es dieser Mannschaft nun auch noch gelingen, Neckarau zu besiegen? Und was so viele nicht zu sagen trauten, wurde Wahrheit. Mit eiserner Energie wurden die Mannen um den alten Internationalen Leitecker in einem elanvollen Kampf niedergerungen. So behaupteten die Grün-Weißen erneut, daß sie mit zu den besten Vereinen des Rheinbezirkes zählen. Ja, man behauptet nicht zu viel, wenn man den Viernheimern neun alle Chancen zu einem der beiden ersten Plätzen gibt.

Wenn auch Neckarau die Punkte in Viernheim lassen mußte, so soll die Leistung des VfL nicht im geringsten geschmälert sein. Neckarau wehrte sich gegen Viernheims unerschöpfliche Kampfkraft und Siegeswillen bis zur letzten Minute. Man sah Neckarau mit erprobter Manier kämpfen; man sah, wie verbissen diese Mannschaft nach dem Sieg strebte. Doch aller Kampfesmut scheiterte an der zeit- aber Abwehrkraft ausgestatteten Viernheimer Verteidigung, ein Hindernis, das wie das Neckarauer, sehr schwer zu nehmen ist. Wohl zeigte Neckarau mehr Spielerfahrung, aber taktisch und technisch war ihnen Viernheim klar überlegen. Ballbehandlung und Zuspiel war bei den Viernheimer ausgeprägter und vollendeter.

Mit dem Anlauf legt Viernheim gleich seine ersten gefährlichen Angriffe vor. Schon in den ersten Minuten wird für Viernheim die Partie sehr verheißungsvoll, Vollendet Kurzschuß meisterl. Dieringer mit Geschick und Glück. Schon in der 10. Minute fällt für Viernheim das Führungstor, Vollendet schießt eine Kopfvorlage von Schmitz 1 (Halbrechts) entschlossen ein. Zwei Minuten später kann Schmitz 1 das zweite Tor für Viernheim buchen. Und nur noch einer Minute lautet das Torverhältnis 0:3 für Viernheim. Bisch 8 nimmt eine Flanke von links zum 4. Treffer auf. Auch weiterhin gibt Viernheim den Ton an. Angriff auf Angriff rollt vor das gegnerische Tor. Wohl muß Krug verschiedenmal eingreifen, aber zu einem Erfolg reicht es für Neckarau vorläufig noch nicht.

Erst die letzte Viertelstunde der 1. Halbzeit gehört Neckarau. Während dieser Zeit gelingt es dem Mittelstürmer Mangelberger, den ersten Gegentreffer zu erzielen. Mit dem Ergebnis 1:3 für Viernheim geht man in die Halbzeit. Gleich mit Beginn der zweiten Halbzeit ergreift Neckarau die Initiative. Doch ihre Angriffe zerschellen an dem Viernheimer Schlußtrio. Endlich nach mehr als 20 Minuten kann sich Viernheim von der Umklammerung der Neckarauer wieder frei machen und antwortet mit zwei weiteren Treffern des Rechtsaußen Bisch 8. Neckarau wehrt sich nun verzweifelt, doch alle Bemühungen werden nur mit einem weiteren Gegentreffer in der letzten Minute belohnt. Neckarau 15 und bleibt geschlagen. Viernheim hat einen ehrenvollen, durchaus verdienten Sieg errungen, auf den die Amicitia stolz sein darf.

Obwohl Neckarau sich der Fußballkunst und dem unbeugsamen Willen der Viernheimer beugen mußte, trifft der VfL nach wie vor eine erstklassige Mannschaft, deren Anwartschaft auf den Meisterstreit selbst durch diese Niederlage nicht in Frage gestellt würde. Neben ihrer schließlichen Verteidigung, die als eine der besten im Rheinbezirk gewertet zu werden verdient, erstreckt sich der VfL einen ebenso beachtlichen Tormann. Tormann leistete glänzende Paraden und taktisch feines Stellungsspiel. Die Erfolge der Viernheimer konnte er nicht verhüten. Ferner seien beiden Verteidiger Walther und Hepp genannt, wie schon oben erwähnt, die Stützen der Mannschaft.

Die Läuferreihe arbeitete sich und verbissen, konnte jedoch den Viernheimer Sturm nicht immer aufhalten. Wenn auch ihr Zuspiel — besonders Leitecker leistete Größte neben fleißiger Arbeit —, genau klick, so vermochten sie doch ihre Deckungsaufgabe nicht in bekannt guter Weise zu lösen. Der Viernheimer Sturm zeigt flotte Taktik durch seine Schnelligkeit und wechselreiches, kombiniertes Spiel doch ein so großes Rätsel auf.

Im Sturm wurde oft wunderbar kombiniert, auch gelegentlich recht gefährlich geschossen, doch reichte das Schußvermögen der Gäste nicht aus, den Tormann Krug mehr als zweimal zu schlagen. Allein Frühauf und Nagel vertraten erneut eine stählerne Schußkraft und eine außerordentliche Spielerfahrung. Mangelberger mit seinem beiden Verbindern Geschuch und Schmitz konnte heute nicht restlos gefallen. Die Gewandtheit und das Tempo vermögen zum entscheidenden Schuß letzte Ziele. Ersten vollkommen. Nagel machte ein Spiel zu Denken, doch blieben seine Flanken unverwertet, Nagel hat sich einmal das Innenrecht nicht mit weiter Spielkunst einspringen machte, denn aber auch, weil die Viernheimer Deckung sie nur zu oft daran hinderte.

Auch Viernheim erschien wie Neckarau mit seiner kompletten Mannschaft. Diese Elf Mannen bot ein erquickliches Ganzes. Alle Mannschaftsteilen sind gut aufeinander abgestimmt. Tatsächlich war Viernheim den Mannheimern überlegen und technisch gaben sie ihnen gewiß nichts nach. Nur die Spielerfahrung wie sie Neckarau besitzt, ist bei Viernheim weniger ausgeprägt. Die Verteidigung mit Viernheims geschicktem Tormann hinderte den Neckarauern in keiner Weise nach. Besonders Bisch 1 erledigte seine Arbeit als Verteidiger in bekannt bester Weise. Krug im Tor und Fuhrmann, der linke Verteidiger, ergänzten die Viernheimer Abwehr wirklich gut.

In der Läuferreihe zeigte der linke Läufer Frisch besonders Feuer. Er ist ein flinker Stoßspieler und in der Ballbehandlung sicher und gewandt. Aber auch Mandel und Martin verdienen ein kaum geringeres Lob. Im Sturm ist Vollendet der geistige Leiter seiner Mannschaft. Ihm hört die Mannschaft, seine Anweisungen befolgen sie Stürmer mit Bedacht. Auch seine Nebenleute ahmen ihn in seiner Schußkraft und Ballbehandlung eifrig nach. Schmitz 1 ist sehr eifrig. Schmitz 2, der linke Verbinder, ist der technisch beste Stürmer. Die Außenstürmer, Bisch 2 und 3, sind durch ihre Schnelligkeit unerwartet gefährlich und sorgen für die nötigen Torchancen.

Alles in allem, Viernheim hat sich tapfer geschlagen und darf geschichtlich seinen schweren Kämpfen entgegensehen.

Der Schiedsrichter, Herr Scherl aus Pirmasens, war dem fairen Spiele eine gerechter Leiter.

Franz Riehler

Rad-Weltmeisterschaften in Rom

UCI-Kongreß in Rom – Weltmeisterschaften 1934 in Leipzig

Den Auftakt zu den Rad-Weltmeisterschaften 1934 in der italienischen Hauptstadt bildete am Samstag der Kongreß der U.C.I. (Union Cyclist Internationale), des internationalen Radsport-Verbandes. In Abwesenheit des Präsidenten Breton-Frankreich und des deutschen Vizepräsidenten Eggert-Berlin leitete der Alterspräsident der U.C.I., der Franzose Victor Breyer, die Tagung, deren feierlicher Eröffnung auch Italiens Sportminister Arpinati beiwohnte.

Als deutsche Vertreter für den Verband Deutscher Radrennbahnen und den Bund Deutscher Radfahrer war Winnecke-München-Gladbach anwesend. Die nicht sehr umfangreiche Tagesordnung mit internen Kongreßangelegenheiten war bald erledigt. Die Anträge Deutschlands auf Reform der Startbestimmungen sowie Englands wurden bis zum Winterkongreß im Februar in Paris zurückgestellt.

Nach den Wahlen der Sportkommissare für die Weltmeisterschafts-Wettbewerbe wurden die Weltmeisterschaften für 1933 nach Paris und für 1934 nach Leipzig vergeben.

Am Nachmittag fand eine Besichtigung der von dem bekannten Architekten Clemens Schürmann, der früher selbst ein bekannter Rennfahrer war, nach dem Vorbild der Bahn in Halle erbauten Holzbahn im Nationalstadion durch die Vertreter der Behörden, Kongreßteilnehmer und die Presse statt.

Nach den Aussagen der Fahrer ist die Bahn für die Sicher vielleicht etwas zu schnell, für die Flieger dagegen geradezu ideal. Erich Möller hat schon fabelhafte Zeiten im Training gefahren und auch der Titelverteidiger, Walter Sawall-Berlin, ist seit einigen Tagen eifrig im Training. Ebenso hat sich der deutsche Straßenmeister der Amateure, Scheller-Nürnberg, schon mit der Bahn vertraut gemacht.

Die Entscheidungen der Fliegermeisterschaft mußte wegen Gewitter auf Montag abend 9 Uhr verschoben.

Oben links: Busch, der deutsche Amateur-Flieger meister. Darunter: Der Belgier Linart. Mitte links: Steffen, der ausgezeichnete deutsche Flieger. Mitte rechts: Müller-Hannover, der Steher-Weltmeister von 1930. Oben rechts: Sawall, der letztjährige Steher-Weltmeister. Darunter: Der französische Steher Paillard.

MARCHIVUM

Stuck Stilfserjoch-Sieger

Ein ganz großer Erfolg von Mercedes-Benz

Zum ersten Male wurde am Sonntag auf Europas hochgelegenster Straße ein Automobilrennen ausgetragen, für dessen Durchführung der Automobil-Club von Mailand verantwortlich zeichnete.

Dagegen dreißig der besten europäischen Meisterfahrer versuchten sich auf der äußerst schwierigen 14 Km. langen Strecke, die vom Trafoi (1700 Meter) nach der 2758 Meter hohen Paßstraße führte. Die schwierigen Aufgaben, die an Maschine und Fahrer gestellt waren, konnten die Bewerber allein nicht lösen. Es kam in diesem Wettbewerb in erster Linie auf die Geschicklichkeit der Teilnehmer an und hier gab wieder die Kurventechnik in den zahlreichen engen Kurven den Ausschlag. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Rennen ohne jeden Unfall verlief. Nicht zuletzt die Erwartung erfüllte der Besuch mit nur 15 000 Zuschauern. Wenn man aber berücksichtigt, daß die Rennstrecke ziemlich weit abseits liegt, so ist der Publikumsbesuch immer noch recht hoch zu bewerten.

Geht man den Siegern des Tages zwischen den verschiedenen Maschinen und Fahrern gerecht, kommen die Alfa-Romeo-Fahrern Rosa, Caracciola und Borzacchini gesucht, die durch ihre kleinen wendigen Wagen einen gewissen Vorteil hatten, so traf man weit dahinter. Der deutsche Mercedes-Benz-Fahrer Hans Stuck zeigte eine wahre Meisterleistung und steuerte seinen schweren Wagen mit großem Geschick durch die zahlreichen Kurven. Er siegte denn auch nicht nur in seiner Klasse, sondern fuhr mit 15:28 Min. auch noch die beste Zeitund Tages heraus. Das von ihm erzielte Stundenmittel von 54,6 Km. ist wohl der beste Beweis für die außerordentlich schwierige Strecke. Stuck war diesmal „Pech im Glück", denn sein direkter Gegner Nuvolari fuhr auf dem letzten Teil des Weges Vorderrad-Reifenschaden und kam von da an für die engere Entscheidung nicht in Betracht. Der Favorit Caracciola mußte nach einem Halbrad Tagen auf Alfa-Romeo den Vorrritt lassen, der mit nur 2 Sekunden Stück Stuck knapp blieb, während Caracciola mit 15:35,9 Drittschnellster wurde.

Neuer Rekord von Gerda Stegemann

Die Magdeburger Kraftfahrerin Gerda Stegemann holte sich am Samstag in ihrer Heimatstadt einen weiteren deutschen Rekord. Zusammen mit einer 18jährigen Klubkameradin Paula Kroll vom 1. Magdeburger Damen SC griff sie den deutschen 1000 Meter-Rekord für Damen an, den bisher Dorle Hahnemann-Dresden mit 20:45,2 Min. hielt. Beide Konkurrentinnen hatten mit ihrem Versuch Erfolg. Frl. Stegemann drückte die deutsche Bestleistung auf 20:11,7 und siegte, Kroll blieb mit 20:38 noch unter dem alten Rekord.

Schmeling und Heuser in Newyork

Großer Empfang der Deutschen

Der Lloyd-Schnelldampfer „Bremen" brachte am Dienstag einige prominente Sportler nach Newyork. Unter den Passagieren befanden sich diesmal mit Max Schmeling und Paul Heuser zwei Weltmeisterschaftsanwärter aus Deutschland. Beide wurden sofort erkannt und von zahlreichen Photographen umzingelt. Nachdem sie dem Kreuzverhör Photographen Rede gestanden hatten, erklärte Schmeling, er zweifle für den noch nicht so sicheren englischen Sprecher Heuser den Todmacher machte, daß er sich nun wieder an den Schritte seines großen Aufstieges zu tun, gemäß er sich in Amerika mit zufriedenstellen. Der Exweltmeister sieht einem Kampf mit Sharkey mit der größten Zuversicht entgegen. Weitere Pläne habe er noch nicht gefaßt, so äußerte er sich weiter, es bestehe aber die Möglichkeit, daß er im Februar einen Boxkampf gegen Young Stribling austrage. Sein Trainingsquartier schlägt Schmeling nicht wieder in Kingston, sondern in Speculator im Staate Newyork auf.

Fußballkampf Deutschland-Oesterreich?

Obwohl der Deutsche Fußballbund an alle mit ihm in Beziehung stehenden ausländischen Verbände vor mehr als Jahresfrist ein Rundschreiben versandt hat, in dem er erklärte, daß er mit den einzelnen Nationen nur in jedem vierten Jahre ein Wiederspiel austragen könne, scheint er sich an die Oesterreichischen Fußball-Verbande die Anfrage wegen eines Länderkampfes im kommenden Jahr. Dabei standen sich Deutschland und Oesterreich erst 1931 zweimal gegenüber. Daß der 1930 ein Spiel mit Oesterreich wünscht, ist zu verstehen, es trägt sich nur, ob man im Nachbarlande einen geeigneten Termin zur Verfügung hat. Kommt der Kampf zustande, so wird er auf deutschem Boden ausgetragen.

Kreisliga Unterbaden

Gerbersheim — Altdorf	3:3
Malsch — Kaiserstuhl	4:3
Jeudenheim — 07 Mannheim	2:2
Phönix Mannh. — Neckarhausen	7:0
Ubingen — Neckarstadt	5:1
Leutershausen — Weinheim	0:1

Handball-Verbandsspiele

Phönix schlägt Pfalz Ludwigshafen

MFC 08 — MTG 5:8 (3:5)

Die Handballinteressenten, die sich am Samstag abend sehr zahlreich auf dem 08-Platze eingefunden hatten, konnten Zeuge eines anfangs zwar sehr harten, dann aber schönen und äußerst spannenden Spieles werden, das unter der Leitung von Schwab 2, Reichsbahn Ludwigshafen, stand.

Schon in der dritten Minute kann Futterknecht das erste Tor einwerfen, das Matt, der heute sehr unsicher scheint, hätte vermeiden können. Auch bei einem 20 Meter-Wurf von Flemann war er nicht auf der Höhe. Schlechte Deckung läßt MTG zu einem dritten Treffer durch Futterknecht kommen, dem Flemann in der 15. Minute den vierten folgen läßt. Zwischenzeitlich waren schon einige Unsicherheiten zu sehen gewesen, die nicht am Platze sind; als nun aber Lüßwerth einen Strafwurf „Zu deutlich in der Ausrichtung eines gegnerischen Spielers ausführt, ereilt ihn das Schicksal. Die Hinausstellung dieses Spielers war für 08 eine Warnung. Die Elf war wie umgewandelt und spielte, sodaß sich für die Folgezeit ein prächtiges Spiel entwickelte. Bettle, Scherer und Brennen können drei Tore aufholen, Futterknecht erzielt bis zum Wechsel noch ein weiteres Tor für MTG.

Nach der Pause stellt Hauber Halbher auf Mitt; dann werden auf beiden Seiten die Torwächter besser, Matt und Wenzker zeigen einige Glanzparaden, können aber einen weiteren Treffer auf jeder Seite nicht verhindern. den Schedt für MTG. und Bettle für 08 erzielt.

FV. Frankenthal — Sp. V. Waldhof 1:9 (1:3)

Diese Begegnung, die schon am Sonntag vormittag unter dauernedem Regen zum Austrag kam, brachte wenig interessanten Sport. Da war zunächst der Boden, der sehr glatt war und vor allem den mit Turnschuhen spielenden Platzherren viel zu schaffen machte. dann aber spielte auch Waldhof taktisch schwach. Anstatt die Läuferreihe zurückzuziehen und den Gegner aus seinem Spielfeld herauszulocken, stürmte alles. Nur während einer kurzen Spanne in der zweiten Hälfte spielten die Mannheimer und sicherten sich auch den hohen Sieg.

Unter Schandt, Schwanheim, kommt Engelter schon bald zum ersten Tor für die Gäste. Martin kann den Ausgleicher werfen, das auch das Ehrenziel bleiben sollte. Schmitz und Spengler holen bis zum Wechsel auf 1:3.

Nach der Pause zeigen sich die Mannheimer von der besten Seite und beherrschen souverän das Feld. Spengler (4), Herzog und Schmitt werfen noch 6 Tore, die den Sieg mit 1:9 Treffern vervollständigen.

VfR 03 — MSV Lu. 10:4 (5:2)

Dem A-Meister und Neuling räumte man gegen 03 wenig Chancen ein, die noch unter den Nullpunkt sanken, nachdem Lukas einer Blinddarmoperation wegen pausieren mußte. Der Erlaymann Häfele im Sturm führte sich sehr gut ein. Die Spielleitung war Kraus, VfR, anerkennt, der überzeugen konnte.

Spitzler kann gleich mit drei aufeinander folgenden Toren seiner Elf einen schönen Vorsprung verschaffen. Häfele holt ein Tor auf, dem aber durch Ulbrich und Spitzler zwei 03-Erfolge entgegengesetzt werden. Noch vor der Pause kann Specht den zweiten MSV-Erfolg erzielen.

Nach Seitenwechsel erhöht Spitzler auf 6:2. Steigerwald scheitert verletzt aus, ohne daß das Zusammenspiel des Platzvereins darunter leidet. Spitzler kann wiederum eine Serie von drei Treffern anbringen, die die Torzahl auf 9:2 schraubt. Während 03 nun nachläßt, wird der Neuling energischer und holt durch Häfele zwei Tore auf. Den Schlußpunkt aber hat wieder Spitzler, der mit einem Doppelhänder den Torreigen beschließt und wesentlichen Anteil an dem 10:4-Sieg seiner Mannschaft hat.

SpVgg 07 — PolSpV 6:7 (5:3)

Die Neuerheimer lieferten zur Abwechslung mal wieder ein gutes Spiel und hätte bei etwas mehr Aufmerksamkeit gegen Schluß mindestens einen Punkt retten können. Dem Schiedsrichter Schwab 1, Reichsbahn Ludwigshafen, hielten sich beide Teams mit Erfolg, der sich bei Polizei durch das Fehlen von Bachert und Cazel besonders bemerkbar machte.

Neuerheim kann bald in Führung gehen, aber die Polizisten gleichen ebenso rasch wieder aus. Dies wiederholt sich bis 3:3, dann holen sich die Platzherren einen endgültigen Vorsprung mit 5:3 bis zur Pause. Nach Wiederbeginn legen die Gäste mächtig los und holen Tor um Tor auf. In fünf Minuten steht es 5:6 für PSV. Neuerheim kann wohl noch den Gleichstand erreichen, aber den Siegestreffer werfen die Polizisten. Das allgemein faire und anständige Spiel endet so mit einem knappen, aber verdienten 6:7 des Gastes.

VfR. — FV. Oppersheim 30:2 (10:1)

Den Oppersheimer ging nach dem überlegenen Sieg gegen 07 und dem klaren 1:9 Erfolg gegen Pfalz ein guter Ruf, den sie jedoch nicht waren konnten. Die Elf scheint eine typische Heimmannschaft zu sein. Wenn auch einer der besten Stürmer ersetzt werden mußte, so darf dies doch nicht ausschlaggebend sein; vor allem rechtfertigt dies die hohe Niederlage nicht. Man muß aber auch hier dem Gast gerecht und das Resultat als nicht ganz regulär bezeichnen, da der Oppersheimer Torhüter plötzlich verletzte und in der ersten Hälfte — noch der Pause trat er nicht mehr an — mindestens fünf Tore hätte vermeiden müssen. Der Ersatzkeeper nach der Pause machte eine wesentlich bessere Figur.

VfR trat erstmals wieder mit Schimmelberg an — auch Fischer war mit von der Partie — und lieferte ein gutes Spiel; lediglich das Zuspiel war zeitweise mangelhaft. Meier spielte Mittelläufer, Meyrich und Fischbach in der Verteidigung. Wenn auch der Gegner etwas schwach war, so darf doch wieder ein Anheben der Leistungskurve des Meisters festgestellt werden. Die Tore fielen in gleichen Abständen und verteilten sich auf die ganze Stürmerreihe.

MFC. Phönix — PFC. Pfalz 8:4 (3:3)

Unter der guten Leitung von Person, Polizei Mannheim, kam es zwischen obigen Vereinen zu einem interessanten Spiel, das sich vor einer ansehnlichen Zuschauermenge abwickelte.

Siemper bringt bald Phönix in Führung. Noch sieben Minuten spielliert Weber und stellt auch 2:1 ein; sein Nebenmann Hauß erreicht sogar 3:1; jedes Mal war ein Strafwurf die mittelbare Ursache. Nun legt sich Phönix mehr ins Zeug und kann auch durch Schuch und Siemper den Ausgleich erzwingen. Mit 3:3 wird gewechselt. In der ersten Hälfte war das Spiel verteilt; Phönix schuf die kritischeren Situationen, hatte aber auch in dem Pfälzer Hoffmann den besseren Torwächter gegen sich.

Nach dem Wechsel verlaufen die ersten zehn Minuten ausgeglichen; dann kann Schilling unhaltbar die Pfälzerreihe in Führung bringen und vorübergehend wankt die Platzelf. Ein geglückter Strafwurf Siempers trotz Anlaufnahme der ganzen gegnerischen Mannschaft, die Hoffmann die Sicht nimmt, im Strafraum bringt die Wendung. Dem Ausgleich folgt durch Hader die Führung, dann scheitert Siemper verletzt aus. Einen 18 Meter wegen Foul verwandelt Haber unhaltbar zu 6:4. Orpberger und Blächer erhöhen noch auf 8:4.

Deutschlands fünfter Handballsieg über Oesterreich

Erwartungsgemäß fand der siebente Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich in Weißenfels ein großes Interesse, obwohl von den deutschen Meisterteil des Polizeisportvereins Weißenfels nur ein Spieler in der Mannschaft stand. 10 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Sie erlebten einen von Anfang bis Ende mitreißenden und packenden Kampf, in dem die deutsche Mannschaft, die sich zuerst fand, sehr gut zusammenspielte, und den sie mit 15:11 Toren verdient gewann. Deutschland hat damit in der Reihe der Länderspiele gegen Oesterreich — weitere internationale Beziehungen hat der deutsche Handball noch nicht aufgenommen — seinen fünften Sieg errungen, während die Oesterreicher erst zweimal erfolgreich waren. Das Gesamtverhältnis der bisherigen sieben Spiele lautet 37:47 für Deutschland.

Sportfest der Unbekannten

Schöne Erfolge der Mannheimer-Ludwigshafener Teilnehmer

Der Fußballverein Frankenthal hatte am vergangenen Samstag, um der Leichtathletik-Jugend und den im Schatten kämpfenden Senioren Gelegenheit zu Kampf und Sieg zu geben, ein Sportfest der Unbekannten veranstaltet. Während das Publikum den Veranstalter nahezu im Stiche ließ, war die Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung sehr gut.

Von 22 Vereinen waren über 200 Meldungen abgegeben und größtenteils auch erfüllt worden, die bei allen Wettbewerben gute Felder ergaben. Von Mannheim war VfL, VfR, Phönix, VfL Neckarau, Feudenheim, Polizei und die Firmensportler vertreten, während MTG und Post verzichtet mußten. Den Hauptanteil an den Erfolgen sicherte sich der FV Frankenthal, der über 60 Teilnehmer an den Start brachte; doch waren auch unseren Vertretern gute Erfolge beschieden.

Die Organisation war gut und konnten die 22 Konkurrenzen in etwa 3 Stunden abgewickelt werden. Mangelhaft war die Siegerverkündung, die erst gegen Schluß der Veranstaltung einsetzte.

Ergebnisse:

Jugend-Klasse C, Hochsprung: 1. Steiner-FV Frankenthal 1,40; 2. Bernhard-FV Frankenthal 1,40; 3. Werner-TV Weinheim 1,35 Meter. **50 Meter-Lauf:** 1. Bernhard-FV Frankenthal 7,1; 2. Meyrand-SVg Neckarau 7,2; 3. Jäger-FV Frankenthal 7,5 Sek. **4 mal 50 Meter-Staffel:** 1. FV Frankenthal 28,0; 2. VfR Mannheim 28,3; 3. TV 1885 Friesenheim 28,5 Sek.

Jugendklasse B, Diskuswerfen: 1. Wagner-FV Frankenthal 28,00; 2. Brockig-FV Frankenthal 28,45; 3. Schneider-Polizei Mannheim 27,50; **100 Meter-Lauf:** 1. Schneider-PSV. Mannheim 13,2; 2. Stefani-FC. Kaiserslautern 13,4; 3. Wagner-FV. Frankenthal 13,8 Sek.

Jugendklasse A, Speerwerfen: 1. Becker-VfR Neustadt 45,00; 2. Kesselinger-FC Kaiserslautern 39,70; 3. Kunkel-VfR Mannheim 38,77 Meter. **1500 Meter-Lauf:** 1. Schneider-VfR Mannheim 4:26,6 Min.; 2. Scherb-FV Frankenthal 4:30; 3. Müller-VfR Mannheim 4:42 Min. **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. TV Worms 46,6; 2. PSV Mannheim 47,4; 3. FV Frankenthal 49 Sek. **100 Meter-Lauf:** 1. Granitz-TSG Süd Ludwigshafen 11,4; 2. Weitner-VfR Mannheim 11,5; 3. Schneider-SVg Neckarau 11,7 Sek.

Senioren-Klasse A. 400 Meter-Lauf: 1. Steuer-Germania Worms 56,6 Sek.; 2. Niedermeier-Phönix Mannheim 59,7; 3. Freund-TV Kaiserslautern 59,8 Sek. **100 Meter-Lauf:** 1. Wissenbach-TuS Feudenheim 13 Sek.; 2. Hoffmann-FV Frankenthal 13,2 Sek.; 3. Hackenzeisel-FSV Kreuznach 13,2 Sek. **Hochsprung:** 1. Müller-TV Friedrichsheim 1,60 Meter; 2. Klein-FV. Kaiserslautern 1,60 Meter; 3. Martin-TV Frankenthal 1,55 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Vogel-SVg Neustadt 10,38 Meter; 2. Hackenzeisel-FSV Kreuznach 10,30 Meter; 3. Granitz-TSG Süd Ludwigshafen 10,04 Meter.

Klasse III: Diskuswerfen: 1. Bekker-TV. Friedrichsheim 31,01 Meter; 2. Bauer-TV. 1885 Friesenheim 30,67 Meter; 3. Stegel-SVg. Neustadt 29,00 Meter. **1000 Meter-Lauf:** 1. Reib-FV. Frankenthal 3:26,4 Min. (neuer Rekord); 2. Heidt-TV. Worms 3:00 Min.; 3. Gehner-VfR. Mannheim. **200 Meter-Lauf:** 1. Kesper-VfL.-Mannheim 24,6 Sek.; 2. Kaiser-TV. Worms 24,8 Sek.; 3. Wagner-Sp.V. Schwetzingen. **800 Meter-Lauf:** 1. Bäcker-Sp.V. Schwetzingen 2:07,4 Min.; 2. Bäcker-TV. Kaiserslautern 2:10,2 Min.; 3. Weber-FSV. Kreuznach 2:30,5 Min. **Weitsprung:** 1. Euler-FSV. Kreuznach 6,19 Meter; 2. Wagner-FSV. Schwetzingen 6,06 Meter; 3. Martin-FV. Frankenthal 5,96 Meter. **Schwedenstaffel:** 1. TV. Worms 2:12,2 Min.; 2. FV. Kaiserslautern 2:19 Min.

Alte Herren, Dreikampf: 1. Enrich-TV Worms; 2. Steinbach-FSV Kreuznach; 3. Müller-Germania-Olympia Worms.

Damen, 100 Meter-Lauf: 1. Vogel-SVg Worms 13,6; 2. Becker-SVg Neustadt 14,2; 3. Schwing-Phönix Mannheim 14,3 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Scherb-Phönix Mannheim 10,38; 2. Schwing-Phönix Mannheim 8,84; 3. Lang-Phönix-Mannheim 6,74 Meter. **4 mal 100 Meter-Staffel:** Phönix Mannheim 57 Sek. (Weltrangang).

Die Mannheimer Stadtmeisterschaften im Ringen

Sportclub. 1884 gewinnt den Wanderpreis des Ortsausschusses

Der Verein für Körperpflege von 1898, der sich von jeher in der Werbung und Förderung des Brief- und Boxsportes besonders verdient gemacht hat, war es zu verdanken, daß in diesem Jahr erstmals wieder die Stadtmeisterschaften im Gewichtheben und Ringen ausgetragen wurden. Wie groß das Interesse an diesen Meisterschaften war, bewies nicht nur die Beteiligung der Mannheimer Vereine, die 27 Gewichtheber und 33 Ringer gemeldet hatten, sondern auch der Besuch der Endkämpfe im Ringen am Samstag abend im Friedrichspark. Der Ring wäre bestimmt noch größer gewesen, hätte nicht eine Anzahl Vereine der näheren Umgebung Mannheims Kampfverpflichtungen zu erfüllen gehabt. Die Veranstaltung war mustergültig aufgezogen. Neben den mit großer Spannung erwarteten Ringkämpfen fanden die Stadtmeister im Gewichtheben mit ihren respektablen Höchstleistungen und das 45 Mann starke Orchester der Mandolinata Mannheim 1899, das unter der sicheren Stabführung seines Leiters C. Herrmann den musikalischen Teil des Abends in glänzender Weise ausfüllte, reichen Beifall.

In seiner Ansprache konnte der 1. Vorsitzende K. Greiner vom VfL. 98 u. a. auch die Ehrengäste, Direktor Hennings vom Verkehrsverein und den Vorsitzenden Stoll vom Turngau Mannheim als Vertreter des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege begrüßen. Er streifte die Ziele des deutschen Kraftsports, von denen die der Gesundheit in Pol Angriff in hoher Erinnerung stehen und sandte wertvolle Worte des Dankes, die den Teilnehmern und Mitwirkenden der Stadtmeisterschaften, den Spitzen des Wanderpreises und der Ehrenpreise, wie dem Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege, dem Leibesübungen, Mannheimer Tageblatt, der NZZ und Neuen Mannheimer, aber auch der gesamten Presse galten, für ihre Unterstützung zuteil werden ließen.

Die Kämpfe, bei denen temperamentvoll und hartnäckig, aber auch unter Aufgebot aller Kräfte technischer Art, doch stets hier und ritterlich um den Sieg gerungen wurde, nahmen den erwarteten Ausgang. Den schönsten und interessantesten Kampf lieferten Thomas-VfL. 98 und Huber-SpVg 04. Im Mittelgewichtsringen hatte der in den Vorkämpfen alle seine Gegner besiegt hatte, Sieger der Stadtmeister. VfL. Als Kampfrichter fungierte Krabbig-SVg Siegfried Ludwigshafen einwandfrei und mit Umsicht seines Amtes. Daran änderte auch das zügellose Benehmen einiger Fanatiker eines Vereins nichts, die sich besser nicht noch zu verabredeten haben sollen. Im Leichtgewicht um den Wanderpreis erkämpfen Eichel-Sandhofen und SpVg 04 mit je 10 Punkten und den Siegern mit Gegenschlägen und Ringen das gleiche Resultat. Die über Sieger in der Gewichtsbildung die glücklicheren Hand und wurden für diesen Tag Gewinner des Preises. Den einzigen Tagesrekord als Stadtmeister im Gewichtheben und Ringen erzielte Kirchgäßner-Sandhofen, von dessen sportlicher Entwicklung viel Gutes zu erwarten ist, die aber vielleicht unbedingt unzufriedenheit ihre Preise nicht in Empfang nehmen. Es endete die durch Kreissportwart Schupp vorgenommene Preisverteilung, mit einem bedauerlichen Mißklang, der dem Ansehen der Elche Sandhofen am allermeisten geschadet hat.

Kampfverlauf

Bantamgewicht: Kippers-Sandhofen — Hemmerich. Nach heftigem Standkampf ohne Ergebnis mußte die Bodenrunde ausgeglichen werden. Kippers sicherte sich in aggressiven Angriffen durch Aufreißer und Halbmesser in der Oberlage einen Vorsprung und wurde somit knapper Punktsieger. **Federgewicht:** Thomas-VfL 98 — Huber 04. Nach anfänglich leichter Ueberlegenheit Hubers übernahm Thomas die Führung des Kampfes. Huber wurde mit Armschlüssel und Schulterdrehgriff durch Kätzungen eines Kampfes, mit Aushebern und einer Soubleise niederholt. Der Niederlage nahe gebracht. Thomas besiegte ihn mit Armschlüssel und Schulterdrehgriff kurz vor Ablauf der Ringzeit in 19,50 Minuten endgültig. **Leichtgewicht:** Mauch und Hch. Johann, beide VfL 98, Beide konnten sich als Kampfrichter an geht, um eine Entscheidung herbeiführen zu können. Alle Angriffe scheiterten an der gegenseitigen Abwehr. Bei einer heftigen Attacke fiel Mauch über das Podium und mußte angemeldet in Wasserbecken ein Bad nehmen. In der Bodenrunde gelang Mauch ein Aufreißer mit Halbmesser, während Johann mit einem Kätzungen und nach dem Wechsel mit einer Soubleise Punkte sammelte. Mauch erhielt mit einem knappen Punktsieg die Entscheidung, der ebenso Johann verdient hatte. **Weltergewicht:** Jab-Elche Sandhofen — Wielcher-SpVg 04. Nach heftigem Standkampf, vollkommen ausgeglichen, mußte Wielcher durch Pot durch parieren, um aber alle Angriffe von Jab an der Abwehr seines Gegners scheitern. Aber auch Wielcher konnte nach dem Wechsel nichts ausrichten und so endete der Kampf, an dem Jab etwas mehr hatte, mit einem knappen Punktsieg desselben. **Mittelgewicht:** Enderlig (ES) hielt im Kampf um den 2. und 3. Platz von seinem Klubkameraden O. Rupp durch Aufreißer in 2,40 Minuten ohne jeglichen Widerstand auf die Schulter legen. Sieger Rupp-Sandhofen.

Halbschwergewicht: R. Rupp-Sandhofen — R. Hammer-SpVg 04. Hammer setzte dem Sportgewichtler angemessen heftigen Widerstand entgegen, so daß Sieger nicht unbeirrbar vorwärts. Hammer gerieten einige Unterschiebungen und Griffe Rupp zu Boden, der seinen Gegner überzeugt und mit Armschlüssel in 5,30 Minuten endlich besiegen konnte. **Schwergewicht:** Kiefer-Sandhofen — Arel-RT u. KG. Nach Seitenlegen leichten Angriffen wurde der Sieger-Sieger Kiefer erstmals und nach kurzer Betreibung mit Armschlüssel und Schulterdrehgriff in 4,28 Minuten besiegt. Im Weltergewichtskampf um den 2. und 3. Platz hielt Eichel-Sandhofen von seinem Klubkameraden Jab mit Schulterdrehgriff in 30 Sekunden niederhaltbar auf die Schultern legen, was Eichel-Sandhofen den Gewinn des Wanderpreises gekostet hat.

Die Stadtmeister

Bantamgewicht: 1. Kippers-Sandhofen; 2. Chr. Johann-BSV 98. **Federgewicht:** Thomas-VfL 98; 2. Huber-SpVg 04. **Leichtgewicht:** Mauch-VfL 98; 2. Hch. Johann-VfL 98. **Weltergewicht:** Jab-Elche Sandhofen; 2. Schmidt-SpVg 04. **Mittelgewicht:** 1. Rupp-Sandhofen; 2. Walter-SpVg 07; 3. Wiegand-Sandhofen. **Mittelgewicht:** Stolz-VfL 98; 2. O. Rupp-Sandhofen; 3. Enderlig-Sandhofen. **Halbschwergewicht:** R. Rupp-Sandhofen; 2. Hammer-SpVg 04. **Schwergewicht:** Kiefer-Sandhofen; 2. Heier-RT u. KG.

Groß-Boxkampf in Neustadt a. d. H.

Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen Turnersieger der Schwergewichtsklassen

Mit einem in allen Teilen wohlgelungenen Boxabend wartete die Boxabteilung des TV. Neuhofen am Samstag abend in der traditionellen Boxkampfstätte „Zur Schützenhalle" zur Eröffnung der neuen Boxsaison auf. Vor ausverkauftem Hause brachte der Veranstalter einen kampfstarken heraus, der weit über dem örtlichen Rahmen stand, in allen acht Kämpfen technisch ausgezeichnete Leistungen bot und als der bis jetzt beste Boxabend in Neustadt bezeichnet werden muß. Man war für die Zuschauer die erstmalige Austragung eines Turners im Schwergewicht. Turnier-Sieger wurde erwartungsgemäß der Deutsche Meister des TASB, Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen, dessen Angriffslust und Schlagkraft immer noch ausreicht, die Nachwuchsboxer im Schach zu halten. Steinmüller besiegte im Verkampf den harten Friesen Seibel knapp nach Punkten, um dann im Entscheidungstreffen den stark verbesserten Mannheimer Metzger in der 3. Runde zur Aufgabe zu zwingen. Metzger hatte im Vortreffen den Frankfurter Comfort zum Gegner, den er überraschend glatt nach Punkten besiegte.

In den Nahmenkämpfen überragten die beiden Mannheimer Barth und Köhler, die im technisch besten Treffen des Abends glänzende Leistungen boten. Der alte Kämpe Barth siegte verdient nach Punkten. Mehr als erwartet hatte der Mannheimer Mittelgewichtsmeister Theilmann gegen den Kaiserslauterner Bausch zu tun, um zu einem recht schmeichelhaften Unentschieden zu gelangen. Der Mannheimer, wohl der technisch bessere, ließ sich vom Gegner den ihm nicht liegenden Nahkampf aufdrängen und mußte alle Register seines Könnens ziehen, um gleichauf zu bleiben. Kurzgeschnitt gefallen konnte auch Weiß-Kaiserslautern, der nach beanstandetem Kampfe durch prachtvolle Aufmerksamkeiten Hollstein-Neustadt die Siegerschärpe nahm. Das Treffen im Halbschwergewicht zwischen Schäfer-Kaiserslautern und Weiß-Neustadt war Schäfer ständig als Nahkampf geführt, endete mit einem für Weiß schlechten Unentschieden.

Die Ergebnisse:

Weltergewicht: Weiß-Kaiserslautern schlägt Hoffmann-Neustadt über nach Punkten. **Herb-Federgewicht:** Mannheimer besiegt Köhler-VfR Mannheim nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Schäfer-Kaiserslautern — Weiß-Neustadt: Unentschieden. **Mittelgewicht:** Theilmann-Germania Mannheim gegen Bausch-Kaiserslautern: Unentschieden. **Schwergewichts-Turnier:** Barkampfer: Metzger-Germania Mannheim — Comfort-OT Frankfurt, Sieger nach Punkten wurde Metzger. Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen — Seibel-BC Erlen, knapper Punktsieger Steinmüller. Endkampf: Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen — Metzger-Germania Mannheim. Sieger durch Aufgabe in der 3. Runde wurde Steinmüller.

Zwei Europa-Vormeister gesucht

Die Internationale Boxunion hat die Europa-Meisterschaften im Feder- und im Weltergewicht neu ausgeschrieben, die Meldefrist läuft am 1. September ab. In beiden Gewichtsklassen verloren die bisherigen Europameister Strauss-Spanien (Federgewicht) und Gustave Roth-Belgien (Weltergewicht) ihre Titel kampflos, da ihre Meisterschaftskämpfe mit Rönnecklatt bzw. Benvenuti nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist erledigt wurden.

Der frühere Leichtgewichts-Europameister van Klaveren Holland, der seinen Titel an Benvenuti-Italien abgeben mußte, bestreitet demnächst seinen erste Kampf in USA und zwar in Newyork mit dem einstigen Weltmeister Battling Battalino.

Pferdesport

Rennen zu Dresden

1. Zweijährigen-Verkaufsrennen. 1900 M. 1100 Meter: 1. Rit, Schumanns Gyram (Sterrett); 2. Mohrenland; 3. Melissa. Tot.: 21; Platz: 20, 20, 22. Ferner: Bullfinger, Lenzetti, Gräfin Gertrud, Bajet, Erda, Röhrenlicht, Hans, Pana.

2. Preis von Altenberg. 1500 M. 2000 Meter: 1. K. u. T. v. Weinberges Mollera (Schmidt); 2. Meisterpreis; 3. Tagesgrau. Tot.: 19; Platz: 13, 14. Ferner: Bauhofer.

3. Hoffnungs-Preis. Für Zweijährige. Ehrenpr. u. 2000 M. 1200 Meter: 1. Frau M. Hofks Frühland (Ebert); 2. Lache Bajazzo; 3. Marschall. Tot.: 187; Platz: 37, 17, 20. Ferner: Dokung, Grafenfeld, Getrud, Goldene Aue, Notewell, Marlene.

4. Augsb-Ausgleich. Ausgleich 3. 2000 M. 2200 Meter: 1. M. Kalls Kilet (B. Schmitt) und K. Beyers Romeo (E. Böhlke); 3. Tabitha. Tot.: 16, 17; Platz: 19, 20. Ferner: Wanda, Siegwart.

5. 1700, Neuern. Ausgleich 2. Ehrenpreis und 1700 M. 1400 Meter: 1. B. Weiß Pommerländer (B. Schmitt); 2. Heimbuch; 3. Christa. Tot.: 45; Platz: 30, 29, 31. Ferner: Rochus, Nuß Duvert, Feuerzander, Kameradschaft, Madam Pallide, Heidewelt, Mon.

6. Preis von Geitlerda. 2000 M. 1300 Meter: 1. Gebr. Eichelbergs Pub (Demand); 2. Cinque; 3. Concrete. Tot.: 33; Platz: 21, 14. Ferner: Brage, Overhaul, Himmelfahrt.

7. Ulrichsberger Ausgleich. Ausgleich 3. 2000 M. 1600 Meter: 1. K. Kramers Kinuf (Engemann); 2. Nitscher; 3. Carna. Tot.: 16; Platz: 18, 12, 13. Ferner: Barra, Altona, Hitom, Mandau.

Doppelwette: (4. und 5. Rennen): für Kilet — Pommerländer 665:10, für Romeo — Pommerländer 606:10.

Wilhelm-Tuisburg (28. Aug.)

1. Jugend-Rennen. Für Zweijährige. 1000 M. 1000 Meter. 1. Frau E. Cordemeiers Guom (R. Lemmgohl); 2. Polarkern; 3. Die Heide. Ferner liefen: Pflegeld, Grenzelust, Hexenwerk, Margelle. Tot.: 56:10; Platz: 15, 12, 14, 18:10.

2. Papenbusch-Gärtnerrennen. 1000 M. 1000 Meter. 1. Inf. O. Husaren Wallis (B. Reißer); 2. Feuerreise; 3. Meerteufel; 4. Blumenkönig. Ferner liefen: Sitero, Gewfelei, Prolinger, Kurrbeta, Eberstein, Hunding, Herbst, Feldmarschall, Posto Nigra, Palma, Mauler. Tot.: 206:10; Platz: 49, 20, 18, 27:10.

3. Preis von Rahrort. Für Dreijährige. 1300 M. 2000 Meter. 1. Frau E. Neiges Alexander (O. Bauchel); 2. Neger; 3. Ergod. Ferner liefen: Greifstönig, Bingil, Strunz, Bendula, Slauta, Klaus Stenbelin, Flapper. Tot.: 41:10; Platz: 21, 37, 17:10.

4. Oberbürgermeister von Eick und Polach-Erinnerungsrennen. Ehrenpr. und 2000 M. 1400 Meter. 1. J. Jaschens Jahrtausend; 2. Oberstrude; 3. Hans. Ferner liefen: Seekadett, Ordensschwester, Silberk, Gaikwarsha, Greifbs, Springflut. Tot.: 98:10; Pl.: 18, 15, 14:10.

5. Flughafen-Jagdrennen. Ausgleich 2. 1000 M. 3000 Meter. 1. P. Herrichs Tauseder, 2. Heruler, 3. Vorbeerrose, 4. Wilhelmine. Ferner: Weikater, Veitchera, Hino, Clankwitz, Fritzchling, Bodenbalz, Kronenzehner, Cölian, Palschritter, Florett, Eisvogel, Herzbitche, Olympiaeiche. Tot.: 72:10; Pl.: 18, 13, 15, 22:10.

6. Preis der Dreihenschaften. Ausgleich 3. 1400 M. 1000 Meter. 1. Frau G. Mäxwardts Selim; 2. Baden; 3. Jakon. Ferner: Horitz, Laerieß, Morgot, Sturmatze, Ortsberg, Tanklieb, Caroz, Diskle. Tot.: 122:10; Pl.: 126, 122:10.

7. Hans Stade-Ausgleich. Ausgleich 3. 1000 M. 2000 Meter: 1. F. Führers Gaffenjunge; 2. Hrunkl; 3. Klingenschmied. Ferner: Polaris, Landesfreund, Smaragd, Tolerino, Sorlino, Feldgeschrei. Tot.: 59:10; Pl.: 24, 21, 24:10.

Verantwortlich: A. A. Weißner

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt — Handel: Max Ehrer-Frankfurt; i. V. F. E. Weißner — Kommunalpolitik u. Lok.: Dr. Richard Schwalbach — Sport und Bewegungen: L. H. K. Ob. Wirtschaftspolitik: Dr. Walter Schick und Dr. Hans Reinhardt — Feuilleton und geistige Mitteilungen: Dr. Fritz Kemmerich in Mannheim — Heimatdienst, K

ALHAMBRA

Erstaufführung für Mannheim!

Der neue unübertreffliche historische Groß-Tonfilm

mit erstklassiger Besetzung!
Friedrich Kayßler, Hans Brausewetter
Veit Harlan, Carl de Vogt
Theodor Loos, E. Stahl-Nachbaur
u. v. a.

Neueste FOX-Tonwochenschau u. a. die **Schlußwettkämpfe der Olympiade in Los Angeles**

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 9.40 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Zuerst **Verbot**:
„. . . . Der Bildstreifen rüttelt an der parlamentarischen Grundlage des Staates . . . ."
Dann **Freigabe**:
ohne jeden Ausschnitt
„. . . . Die Satire im Film ist erlaubt . . . .!"
Nun werden **Sie lachen** über:
Jak. Tiedtke – Johs. Riemann
Lien Deyers – H. Brausewetter
Senta Söneland u. v. a.
in dieser
lustigen politischen Satire!
Beginn: 3.00 5.00 7.10, 9.40 Uhr

Für Jugendliche erlaubt

ROXY

Erwerbslose gegen Ausweis wochentags zu allen Vorstellungen 40 Pfg.

SCHAUBURG

Aufregend und spannend zeigt

TOM MIX

der Allerweltskerl und beste Cowboy-Darsteller in seinem neuesten Tonfilm

Goldfieber

den
Ritt ins Todestal
2. Schlager „Stummfilm"

Die Dame in Schwarz

Ein Erlebnis aus der Welt, in der man sich nicht langweilt.
Anfang: 3.00, letzte Vorstell. 8.00
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung zu Tom Mix Zutritt.

Vorzugskarten gelten!

GLORIA

Ab heute bis einschl. Donnerstag die größte Schauspielerin der Welt

Greta Garbo

die „Göttliche" in ihrem schönsten Tonfilm

YVONNE

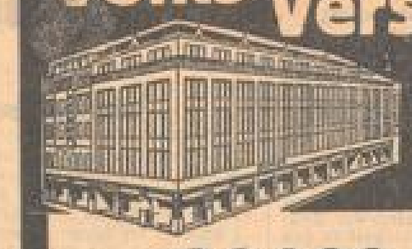
Das Märchen einer Liebe

II. Großfilm:

Wildschütz Jennerwein

(Herzen in Not)
Ein herrlicher Hochgebirgsfilm mit **Hans Beck-Gaden – Grit Haid**
Anfang 4.45, 5.40, 8.10 – Vorausgeh. gelten

Volks-Versorgungs Verkauf



20000 Mtr. Cretonne u. Linon

Es handelt sich um starkfädige süddeutsche Qualitäten, die sich für Bett- und Leibwäsche eignen.

Wer im Moment keinen Bedarf hat, sollte bei **diesen** Preisen auf Vorrat kaufen, es lohnt sich!

Cretonne Meter 58 ₰, 48 ₰, 40 ₰, **32 ₰**

Linon Meter 68 ₰, 58 ₰, **40 ₰**

KANDER
MANNHEIM

MITTEILUNG!

In meinem Hause **S 2, 2** eröffne ich heute eine gut bürgerliche

WEINSTUBE

und halte mich meinen werten Freunden und Gästen bestens empfohlen

Das Restaurant bleibt während d. Sommers an Sonntagen geschlossen!

FERDINAND HEMMLEIN
früher Inhaber des Restaurants „Zum Storchen"
LUDWIGSHAFEN A/RHEIN

UFA

UNIVERSUM

Täglich: HARVEY und ALBERS

In der Ufa-Tonwoche: Marcelino und Picard

BONBONS: MAX PAULSEN der bekannte Humorist

3 Wochentage bis 4 Uhr alle Süß- u. Naschgl. nur 80 ₰

UNIVERSUM

UFA

Unser Erstaufführungs-Doppel-Programm findet große Anerkennung

Täglich der große Verbrecher- und Alkohol-Schmuggler-Film in deutscher Sprache

Irrwege des Lebens

Dazu:

Lady Dianas Perlen

Ein groß angelegtes Gesellschaftsdrama abenteuerlich. Einschlags.

Anf.: 3.00 4.00 5.30 6.45 8.20

PALAST-Lichtspiele

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5 Tel. 31917

Mitglied Akademie Deutscher Tanzlehrer (A. D. T. V.)
Wir beginnen Mittwoch, 31. August.

Tanzschule Schröder-Lamade, A 2, 3

Gegründet 1898 — B3063
Unsere Kurse beginnen 2. und 16. September

Köln-Düsseldorfer

3 mal wöchentlich
Wiesbaden, Rüdesheim, Assmannshausen und zurück für **RM 2.80**. Abwechselnd Fahrten nach **Worms, Oppenheim, Nierstein** oder **Speyer, Germersheim** u. zurück, auch **Abendfahrten**. Vorlagen die Auskunft und Fahrpläne von: **Franz Keßler**, Mannheim, Rheinvorland 5. **Tel. 292 40 41**; Bager, Transportges. **v. Theod. Fuchs, Ludwigshafen. Tel. 620 20** und bei den Reisebüros.

Wanzen

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann
Mannheim, Heinrichstraße 4 (C 3) — Telephon 235 68
Geschäftsgründung 1906 — Staatl. genehmigt
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden

Fensterscheiben, Aufzuschreiben, Vitrinen, Spiegel bei **Glaserei Lechner** S 6, 30 Tel. 265 36

Institut für Schädlingsbekämpfung
EBERHARDT MEYER
Mannheim, Collinistr. 10
unerreichte Wanzenausrottung nach bestem Ausgasungsverfahren
Geschäftsgründung 1900 Tel. 253 18

Zwangsversteigerung

Dienstag, 6. 10. Aug. 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Nähmaschinen,
2 Werkzeugkästen,
1 Schreibmaschine,
1 kpl. Schlafzimmer u. Möbel aller Art.
Mannheim, 27. 8. 32.
Jäuner, Gerichtsvollzieher.
6143

K 1,7 Schuh-Versteigerung K 1,7

Wegen Geschäftsaufgabe der Firma **Schuhhaus Schloss** verkaufen wir am Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. August Beginn jeweils vormittags 10 Uhr u. nachm. ½3 Uhr im Laden K 1, 7, Breitestraße
1 große Partie Schuhwaren
Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, Überschuhe, Pantoffel, Kinder-Gummihaarschuhe, Herrengummischuhe, Turnschläpfer, Gummistiefel, Schuhspanner, Schuhpflegemittel und vieles andere. Nur gute moderne Ware, garantiert bekannte Markenartikel. *3024
Besondere Gelegenheit auch f. Wiederverkäufer
Hch. Seel & Co., Auktionator, Qu 4, 5 Tel. 32506

Das altbekannte gute kräftige Bauernbrot
aus bestem Bauernmehl hergestellt, welches extra hierzu gemahlen wird, nur von
Bäckerei L. Plauz, C 2, 3, Tel. 208 14

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist unerwartet und plötzlich mein herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Runkel

Prokurist i. R.

am Samstag nachmittag im Alter von 55 Jahren und 2 Monaten aus dem Leben geschieden

Mannheim-Sandhofen, den 27. August 1932

In tiefer Trauer:
Lina Runkel geb. Dornbusch
Kinder und Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. August 1932, nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhof in Mhm.-Sandhofen statt.

Offene Stellen

Zur Neuerrichtung von Damen-Modesalon
feinsten Genres wird von alteingesessener Fachkraft Partnerin mit sofort verfügbarem Kapital gesucht. Ausführliche Zuschriften unter A Z 3 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Herrenzimmer, Küche, Eisschrank, Bücher- u. Kleiderschränke, Büfetts, 2 Nacht.-Wasch., Teppich, Nähmasch., Federbetten, versch. Bettstellen, Chaiselong., Divan, Leder-Klubsessel, Ausziehtisch u. versch. Stühle, Bestücke, Flurgarder., Bürotische, Waschkommoden, Stehleuchter u. a. mehr, zu jed. annehmb. Preis zu verkaufen.
Rennert, G 4, 7.

Schreibmaschine Underwood, billig abzugeben. *3000 U 1, 11, 1 Treppe.

Couch (Ruhebett) wie neu, für M 20.— zu verkaufen. G 5, 13, Eberle.

Motorrad Sonnerr, Motorrad, TWK, Gitr. 200 ccm, f. neu, Triumph, 200 ccm, m. Licht u. Anlauf f. 5. zu verkf. Schwetzingerstr. 134, Masch.-Bdlg. *3018

Fahrräder fabrikneu, m. Freilauf, R.M 29.— Fahrradgroßhandlung Grube Merzelstr. 27.

Motorrad neuer, m. Führerschein, fahrbar., nur 75.- verk. Meisel, Q 7, 1/2

Fahrräder direkt an Privat in einfacher u. Ballon-Ausführ. RM. 25.—, RM. 35.—, RM. 45.—, RM. 50.— mit Freilauf und Garantie
Fahrrad-Großhandlung Doppler B3039 **K 3. 2**

Wir haben eine große Auswahl **Schlafzimmer** im Preise preiswürdig zusammengestellt. Wir bringen z. B. unser Schlafzimmer Eckerd, in Eiche, Vorderfront hochglanz Nußbaum poliert, mit hochglanzpolierten Friesleisten, in hochmoderner Form, stark, Eiche abgesetzt, komplett jetzt nur Mk. 395.—
Möbel-Graff Mannheim Qu 7, 20

Kisten ca. 30 große, 26 kleinere u. 15 Harrasse zu verkaufen. Geb., N 1, 6.

Gebr. Wirtschaftskoffer, 1 lad. Bettkoff., 2 Tische, je eine Stell. und stell. Matratze zu verkaufen. *3037 Rabenstr. 11, part., r.

Damen- u. Herrenrad verkauft sehr billig *3020 **Büch, G 3, 18**

Zu verkaufen: Apfelmühle, neu, gebr. Rohrpfeife, einfach Bürgerbibel, kom. mit erhalt. Safenschrank, Hobelbank, all. preiswert. Anzusch. 6128 Seckenheimerstr. 13, II.

Kohlenherd schw. 12.- Fr. Kistehmer, T 6, 32

Bäckerkorbwagen, sehr gut erh., MK. zu verkaufen. O 4, 2.

Stellen-Gesuche

Meisterin der Putzbranche
I. Verkaufskraft besten Genres sucht Position per 1. 10. Eilangebote unt. „Wien" an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Breitestraße — Laden mod. groß. Schaufenster, 75 qm Verk.-Fläch. Große Nebenräume, per 1. Oktbr. 32 zu verm. 9438 Zu erfr. U 1, 12, 1 Tr., Tel. 320 02.

Mehrere 3 und 4 Zimmer-Wohnungen in guten Wohnlagen zu vermieten.
Spar- u. Bauverein e.G.m.b.H., Mannheim
Büro: R 7, 46 9038

Eleg. möbl. Zimmer per sofort preiswert zu vermieten. 9015 Näheres: P 3, 5, bei Gebhardt.

Lager- und Abfüllraum norm. Bierglieferlage. Gärtnerstraße 54, zu 80 RM zu verm. Näheres *3020 Telephon Nr. 154 77.

2 Zimmer-Wohng. tapezierfertig u. Kochgelegenheit sof. zu vermiet. **Wohnungs-Zentrale** R 5, 10 *3004

Laden m. 3 Zimmer-Wohng., seit 20 Jahr. gutgeh. Lebensmittelgesch., p. 1. Oktbr. zu vermiet. **Immobilien-Büro Rich. Hermann, N 3, 7** Tel. 328 83. 6137

2×2 Zim. u. K. m. Bad Neckarst., p. sof. z. verm. Oechsl, Kapuzinerstr. 8 Mittelgesch.-Wohnung. 6145

Schöne, schöne B3048 **4 Zimmer-Wohnung** per 1. 10. evtl. auch früher zu vermieten. Näheres **Lange Rötterstr. 11, pt.**

Leeres Zimmer m. Kochgelg., Balkon, elektr. Licht sof. zu vm. **Meerlachstr. 5** 2 Tr. l. Näh. 1 l. *3000

1 Z. u. Küche ab 25.—
2 Z. u. Küche ab 26.—
3 Z. u. Küche ab 46.50
4 Z. u. Küche ab 50.—
Rudolf Schulze, O 5, 2. *3057

Schöne zwei 3 Zimmer-Wohnungen m. Bad, z. 1. 10. evtl. früher zu vermieten. Anzusch. Qu 5, 10, Erlangen. *3014 **2. Stock rechts.**

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung in der Waldparkstr. im 3. Stock, zu 50 M sof. od. spät. zu vermieten. Angeb. unter C G 184 an die Geschäftsstelle. 6140

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung m. Bad auf 1. Okt. zu vermieten. 6107 Käferstalerstr. 45, 3. St. Anzusch. ab Montag jeweils v. 10—12 Uhr

Gemütliche, sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. in Feudenheim, N. Schützenhaus, per 1. Oktbr. preiswert zu vermieten. Ehrefe in der Geschäftsstelle. 6131

1 Zimmer m. el. L., neu benger., leer 12 M, ev. möbl. 15 M, event. auch mit Küchenben., an ältere Frau, od. Frau, bei alleinst. Mm. zu vm. **Zimmermann, Pelargonienstr. Nr. 16a, 1 Treppe.** *3054

Möbliert. Zimmer 6111 auf 1. Sept. zu vermiet. Bad im Hause. **Preisen Schumacher, Taterstallstraße 6, 1.**

Schön möbliert. Zimm. Bahnhofnähe auf 1. Sept. bill. zu verm. Heinr.-Lanzstr. 5, 2. St. 6100

Wasserturm *3031 sonn., schön möbl. Zimmer, preiswert zu v., auch vorübergeh. Q 7, 17b, 2 Tr.

Nähe Friedrichspark! Schön möbl. Zimm. m. Klav., Tel., Heiz., el. L., i. ruh. Haus z. v. *3035 B 7, 6, 2. St.

$ 2, 1, 2 Tr. rechts Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *3028

Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. 6147 N 4, 4, 2 Tr. l.

Gut möbliert. Zimmer m. Bad z. Tel.-Ben., ev. volle Pens., a. sol. Herrn zu vermieten. *3033 O 6, 6, 3. St.

F 4, 1/2, 1 Treppe: Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *3037

F 3, 1, 2 Treppen: Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., in best. Hause zu vm. *3031 P 1, 6, 2 Treppen.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. el. L., Bad, 25.- B 7, 10, 2. Stock, zu vermieten. *3026

Möbliertes Zimmer p. 1. 9. 32 zu vermieten. *3027 U 5, 16, part.

U 5, 6, 1 Tr. rechts Gut möbl. Zim. m. el. L. zu vm. *3036

Schöne möbl. Zimmer m. Bad u. Telef.-Ben., p. 1. 9. 32 preiswert zu v. B3029 **Portring 15, part., r.**

Groß., g. möbl. Zim. m. sep. Eing., A M, s. 1. 9. 32 zu verm. K 2 Nr. 11, 2. Stage. *3007

Gut möbliert. B3008 **Balkon-Zimmer** 1. 9. od. spät. zu vm. **Goethestr. 15, 2 Tr., r.**

Sehr schön möbl. Zimmer preiswert zu vermiet. D 4, 9—11, 1 Tr. r. *3007

Gut möbl. Zimmer zu vm. B 6, 1, 2 Tr., b. Höhle. B3051

Eleg. möbl. Zimmer m. sep. Eing. bei ob. 1. 9. zu verm. B3054 T 3 Nr. 14, 2 Treppe.

Sehr schöne Schlafstelle zu vm., p. Woche 3.50 Mk., el. Licht vorh. Siemstr. 3, 4. St., r. B3050

Lindenhof: Möbl. Zimmer mit reichl. Pens. 65.—, zu vm. B3052 Telephon Nr. 314 43.

Behagl. möbl. Zimmer (Tel.-Ben.), p. 1. 9. 32 preiswert zu v. B3030 **Portring 15, part., r.**

Groß., g. möbl. Zim. m. sep. Eing., A M, s. 1. 9. 32 zu verm. K 2 Nr. 11, 2. Stage. *3007

Gut möbliert. B3056 **Balkon-Zimmer** 1. 9. od. spät. zu vm. **Goethestr. 15, 2 Tr., r.**

Hypotheken

Hypotheken 1., 2., 3. Stadt und Land, zu 8½%. 6013

Geld f. alle Zwecke Beratungsbüro Mannheim, N 4, 11.

Darlehen Hypotheken sämtl., nicht. Zinsen. **Karl Endlich, T 5, 8** *3036

Ich kaufe u. beleihe Hypotheken und Grundschuldbriefe. Reichsmarkbeträge. Anfragen unter **Ich beschaffe** Darlehen, Hypotheken und Baukommißkredite. Geschäft M. Schmitt, Bismarckstr. Nr. 7. Sprechzeit: 3—5 und 3—6 Uhr.

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung möbl. Unterkunft oder mit Stadtnähe, v. kin. ruh. Familie (2 Pers.) zu mieten, gef. Preisangeb. u. K H 57 an die Geschäftsstelle. *3017

Zimmer u. Küche von einzelner Frau zu mieten gesucht. Frau Prehler, Lange Rötterstr. 1. *3040

Kauf-Gesuche

Motorrad möbl. Zimmer z. sofort verleihen. Angebote unter Angeb. unt. B 1 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Auto-Verleih ohne Gefährdung. Neuer Opel. Telephon Nr. 321 81.

Nächste Woche

Geld-Lotterie
Ziehung 10. September
10000 5000 4000
Lose 10 M, Doppelpt. 1.— M.
Porto und Liste 30 ₰.
Stürmer Postscheckkonto 5 2.1.
Postscheckkonto für Ausland und alle Postschließfächer

Sommer-sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stift) beseitigt. M. 1.50. Ges.-Gesch. Winter Cosma

Storchen-Drog., Marktplatz H 1, 16, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Hirsch-Drogerie, Heidelbergerstraße, O 7, 12. *231

Unzähige Zeugnisse über mit neuem geschlossenen gewissenhaft und billig. **R. Herr, H 7, 1** Telephon 238 63. *223

Jahre m. Mühlenbau i. d. K. Kr., lest mit Karlsruhe u. Mannheim, vert. bei Interessenten? Telph. 194 8. *3022

Lameystr. 9, 3 Tr. Gut möbl. Zimm., el. L., u. Heizg. 25.- s. sof. O. ab 7. 16 Uhr. *3002

WANZEN und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch **Kammerjäger AULER** Mannheim, Lgr. Rötterstr. 30 Telephon 229 33 *3011